

**Unterrichtsplanung NMG, Kompetenzbereich LP 21 NMG 8 – Unterrichtseinheit 8.2****Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten**

<b>Schule und Lehrperson</b>	Grössere Schule im Stadtgebiet, Klassenlehrerin
<b>Lerngegenstand, Thema, zentrale Aspekte, Kontexte</b>	<p><b>Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten</b></p> <p>Die nähere Umgebung (Wohnquartier, Wohnort) wahrnehmen, erschliessen/erkunden; in der näheren Umgebung Neues entdecken, erschliessen, wie Menschen wohnen, arbeiten, unterwegs sind, einkaufen, die Freizeit verbringen u.a.</p> <p>Entwicklungen und Veränderungen und der Umgebung rekonstruieren; aktuelle Veränderungen mitverfolgen; Fragen der Entwicklung und Gestaltung des Lebensraumes aufnehmen, Ideen entwickeln, austauschen und besprechen bzw. diskutieren</p> <p>Sich in der Umgebung orientieren – lernen, sich im Realraum zu orientieren und mit verschiedenen Orientierungsmitteln zu arbeiten</p>
<b>Schulstufe, Schuljahre</b>	3./4. Klasse (jahrgangsübergreifend), 2. Zyklus (Primarstufe)
<b>Anzahl SuS</b>	22
<b>Zeitraum</b>	Teile des 3. und 4. Quartals des Schuljahres; 8 Wochen je 4 Lektionen -> 32 Lektionen

**Bezüge Lehrplan 21**

<b>Kompetenzbereich/e</b>	NMG 8 Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten – alle Kompetenzen (8.1 bis 8.5)
---------------------------	--

## Sequenz 1: Unsere Wohnumgebung, unser Wohnort – Zoom vom Wohnort bis zur Erde

Zeit	Lerngegenstand (Sachkonzepte und DAH)	Kompetenzstufe/ Kompetenzerwartungen	Zentrale Aufgabenstellungen, Lehrmittel	Material/Raum
2 L	<p>SuS erfahren und erkennen, dass unser Wohnort ein Teil der Welt ist. Die Welt ist in Kontinente und Länder unterteilt. Die Schweiz in Kantone. Stadt Bern in Stadtteile und innerhalb der Stadtteile gibt es Quartiere.</p> <p>Verschiedene Darstellungsarten (Satellitenbilder, Karten, OL-Karten...) betrachten und beschreiben. Versuchen sich in den verschiedenen Darstellungen zu orientieren</p> <p>Präkonzept erstellen: Was weiss ich über meinen Wohnort (Wohnung/Haus/Quartier/Stadt) Welche Fragen habe ich momentan zu meiner Stadt, meinem Quartier) – Austausch in PA</p> <p>SuS betrachten Bilder und stellen Vermutungen an, wo sich die abgebildeten Orte befinden können. Sie ordnen die Bilder vorgegebenen Oberbegriffe zu (Stadt Bern, Schulquartiere, Schweiz, andere Länder) – SuS können ihre Ordnung begründen</p> <p>Titelbild im NMM-Heft gestalten (Titel = Meine Stadt, mein Quartier)</p>	<p>8.1 Räumliche Merkmale, Strukturen und Situationen der natürlichen und gebauten Umwelt wahrnehmen, beschreiben und einordnen</p> <p>Eigenes Vorwissen über die eigene Wohnumgebung festhalten und austauschen. Fragen zum Thema formulieren</p> <p>8.1.c.können zusammentragen und ordnen welche unterschiedlichen Raumelemente in der natürlichen und gebauten Umwelt vorkommen und deren Anordnung im Raum charakterisieren und dokumentieren</p> <p>SuS vergleichen Bilder und ordnen sie (Stadt Bern, Quartier, Schweiz, andere Länder) – SuS können ihre Ordnung begründen</p>	<p>PPP mit Bildern aus dem Internet. Begriffe: Satellitenbilder, Kontinente, Landkarten, Grundriss klären.</p> <p>Präkonzept: Hausskizze ist in drei Teile (die Stadt Bern, mein Quartier, mein zu Hause) aufgeteilt. Die SuS halten ihr Vorwissen in EA in den drei Hausteilen fest. Austausch in Gruppen</p> <p>Fragen formulieren und auf die Rückseite schreiben. Mit den Häusern Quartier gestalten und die Fragen hören –</p> <p>In den Vierergruppen Bilder betrachten, vergleichen und zuordnen (Oberbegriffen) zusammen Begründungen für die Ordnung suchen.</p> <p>Austausch in der Klasse</p>	<p>PPP</p> <p>Skizze von Häuser fürs Präkonzept Grundriss Schulhaus</p> <p>Gruppeneinteilungskarten Reisnägel</p> <p>Bilder von Orten in der Stadt, im Quartier, in der Schweiz, von irgendwo anders... Oberbegriffe</p>

Umsetzung, Feinplanung				
Zeit	Gliederung/Teilschritte	Methoden, Organisation, L-/S-Tätigkeiten	SF	Material
15'	Einstieg	PPP – „Wo wir leben“ – SuS sitzen an ihren Pultplätzen (Vierer-Inseln) und machen sich Gedanken zum Titel der PPP. Diese werden zusammengetragen. Anhand der PPP Fragen stellen (Was ist ein Sattelitenbild, Kontinenten, Stiefel von Italien...)	KA	PPP
5'	Erstellen des Präkonzepts – Gruppeneinteilung und Auftragserteilung	Gruppeneinteilung: Gruppenkarte ziehen und an der entsprechenden Pultgruppe arbeiten.  Auftrag DAV: Die drei Teile der Skizzen – Hauses kurz besprechen (die Stadt Bern, mein Quartier, mein zu Hause...). Was euch dazu in den Sinn kommt in die Stockwerke schreiben.	KA	Hauskizzen Gruppeneinteilungskarten Pultgruppen mit den Gruppenfarben
10'	Vorwissen festhalten	Die SuS wählen eine Hauskizze und halten ihr Vorwissen zu den drei Bereichen schriftlich fest (in Stichworten)	EA	
15'	Austausch Vorwissen Fragen formulieren	Die SuS tauschen sich in ihren Gruppen aus und teilen ihr Vorwissen mit – A beginnt und dann der Reihe nach. Wenn jemand etwas neues erfährt und dies spannend findet, darf es auf dem eigenen Haus ergänzt werden. Gruppen die fertig sind könne versuchen Fragen für die Rückseite des Hauses zu formulieren.	GA	
10'	Präsentation	Gruppen teilen ihre Fragen/Interessen der Klasse mit. Die Häuser werden rund um den Schulhausgrundriss aufgehängt (Vorwissenseite vorne).	GA	Reissnägel
5'	Auftrag zum Legematerial geben	Überbegriffe stehen an der WT (Stadt Bern, Quartiere rund ums Schulhaus, Schweiz, irgendwo auf der Welt). Kurz besprechen, was diese bedeuteten. SuS erhalten gruppenweise Bilder und ordnen diese den Übertiteln zu – was kommt in unserem Quartier/unserer Stadt oder in der Schweiz vor... was gibt es hier nicht...) Die Entscheidungen sollen diskutiert und begründet werden.	GA	
15'	Bilder den Oberbegriffen zuordnen	SuS betrachten Bilder, beurteilen sie anhand der Oberbegriffe, ordnen sie ein und begründen ihre Zuordnung.	GA	Bilder
15'	Austausch	Jede Gruppe geht von Gruppentisch zu Gruppentisch und schaut sich die Ordnung der anderen Gruppen an. Es darf dabei nicht gesprochen werden oder etwas berührt werden. Zurück am eigenen Gruppentisch kann die Gruppe nochmals über ihre eigenen Ordnung diskutieren und wenn nötig die Ordnung verändern. Klassengespräch – Bild um Bild an der WT begründet zuordnen		Bilder für die WT
Evtl.	Titelseite NMM Heft	Titelseite im NMM-Heft gestalten – Meine Stadt, mein Quartier		NMM Heft
5'	Hausaufgaben, Ämtli...	Hausaufgaben einpacken, Ämtli verteilen...		

## Beobachtungen, Eindrücke und Bemerkungen nach der Sequenz

Die SuS waren während der Einstiegs-PPP mehrheitlich sehr aufmerksam und liessen sich auf das Thema ein. Die PPP war aber etwas zu lange, so dass es gegen Ende unruhig wurde (Welt und Europateil etwas kürzen oder eine aktivierende Aufgabe zwischendurch einbauen). Ich habe am Ende vergessen, dass noch zwei Bilder der PPP fehlen (OL Karte und Grundriss) – deshalb war der Einstieg ins Präkonzept etwas holprig. Hier hätte ich ein Beispiel für jedes Stockwerk der Hausskizze machen können. Die SuS waren teilweise etwas ratlos, was sie beim Feld mein Quartier bzw. meine Stadt reinschreiben könnten. Da hätte ein Beispiel sicher geholfen. Da die SuS längere Zeit keine Gruppenarbeit in dieser Form mehr gemacht haben (Langzeitpraktikum 5 war direkt vorher), hätten wir die Regeln nochmals wiederholen sollen. Während dem Austausch haben nicht alle SuS einander zugehört bzw. es wurden Ideen von anderen schon bei der Vorstellung in Frage gestellt. Als mir das klar wurde, habe ich versucht von Gruppe zu Gruppe zu gehen und an die Gruppenarbeitsregeln zu erinnern. Zudem wäre hilfreicher gewesen hier schon zu erwähnen, dass die Gruppen nachher gemeinsam nach Fragen suchen, welche sie zum Thema Quartier/Stadt haben – und diese dann auch der Klasse vorstellen werden. Die Fragensammlung war teilweise etwas unspezifisch und aus der Luft gegriffen. Andere Fragen wiederum beschäftigen die SuS anscheinend wirklich (z.B. Weshalb muss man im Eisenbahnquartier einen Obstbaum im Garten haben?) Das Vortragen der gesammelten Fragen viel einigen SuS schwer. Daran möchte ich zukünftig vermehrt arbeiten und wieder mehr kleinere Präsentationen im Alltagsunterricht einbauen. Das Aufhängen der Häuser habe ich kurzentschlossen ganz weggelassen, da es zu viel Zeit in Anspruch genommen hätte und die SuS zu diesem Zeitpunkt etwas kribbelig waren und eine Pause brauchten.

Die Erklärung für das Bilderordnen war schnell erledigt und der Auftrag war klar. Einzig die Präsentationsform der Bilder (wie in einer Ausstellung) musste ich noch nachholen. Während der Gruppenarbeit war es ziemlich laut (auch hier hätte ich die Gesprächsregeln bei Gruppenarbeiten wiederholen können) – einige Gruppen brauchten noch etwas Strukturunterstützung, damit alle SuS die Möglichkeit mitzudenken und mitzudiskutieren hatten. Während dieser Arbeit hatte ich das Gefühl, dass sich alle SuS Gedanken über die Bilder und deren Herkunft gemacht haben. Spannend fand ich, dass einige Gruppen nur „schöne“ Abbildungen der Schweiz bzw. Bern zugeordnet haben. So wurde z.B. das Atomkraftwerk Mühleberg, die Überschwemmung in der Matte oder auch die Staumauer teilweise mit der Begründung – das gibt es in der Schweiz nicht „irgendwo anders auf der Welt“ zugeordnet. Beim Museumsbesuch wurde dies teilweise bemerkt. Und eine Gruppe hat dann noch umgeordnet. Auf das gemeinsame Ordnen an der Tafel habe ich verzichtet, da die meisten Gruppen ausser die oben erwähnten Bilder bereits in der Gruppenarbeit den gleichen bzw. richtigen Titeln zugeordnet haben. Aufgefallen ist mir einmal mehr, dass die SuS immer wieder aufgefordert werden müssen miteinander Entscheidungen zu besprechen bzw. zu diskutieren. Teilweise schreien sie sich eher an oder sind nicht bereit den andern zuzuhören. Oft geht es mehr um Rechthaben als um Dazuzulernen. Hier möchte ich ansetzen und mit den SuS dranbleiben.

Zu den Kompetenzerwartungen: Ich habe das Gefühl, dass einige SuS noch keine Fragen formuliert haben, welche sie wirklich spannend finden. Dies aus momentaner Überforderung oder teilweise auch noch Desinteresse am Thema. Ich denke aber, dass das Interesse bei allen noch steigen wird, da die Thematik ja viel mit ihrem Alltag zu tun hat. Deshalb werde ich eine Fragewand im Schulzimmer aufhängen, auf welche immer mehr Fragen kommen können. Durch das Zuordnen der Bilder und durch die Gespräche konnten einige SuS schon Neues über ihr Quartier bzw. die Stadt Bern lernen – auch wenn sie selber vielleicht noch nicht mitgeredet haben. Bei ändern wurden spannende Denkmuster sichtbar (wie z.B. in der Schweiz gibt es v.a. schöne Aussichten und keine Naturkatastrophen). Zudem haben sich beim Präkonzept fast alle Kinder zu ihrer Wohnsituation geäußert und ihnen ist bewusst, dass diese unterschiedlich sind und nicht alles schon immer so war, wie es heute ist. Die Quartiere der Schule scheinen einigen noch sehr unbekannt zu sein, andere kennen sich schon gut aus. Dies muss ich bei der weiteren Planung berücksichtigen.

Exkurs: Einem Schüler aus der Klasse ging es heute nicht wirklich gut. Er hat eine Autismus-Spektrums-Störung und konnte heute nicht mitarbeiten. Sehr schnell wurde klar, dass er zwar gerne dabei wäre, aber sich gar nicht zurücknehmen kann. Sein Verhalten störte mich während dem Unterrichten. Er hat sowohl vieles nachgesprochen, was ich gesagt habe, wie auch was andere SuS bei der Austauschrunde (Fragen zur Stadt, Quartier) gesagt haben. An diesem Punkt habe ich mich dafür entschieden, ihn nach Hause zu schicken, damit er sich ausruhen kann und die Möglichkeit hat am Nachmittag wieder mitzuarbeiten. Diese Massnahme hilft ihm ab und zu und ist keine Strafe, sondern mit ihm und den Eltern abgesprochen und als Unterstützung (zum Ausruhen) gedacht.

## Sequenz 2: Die Entwicklung unserer Wohnumgebung – Entwicklung der Stadt

Zeit	Lerngegenstand (Sachkonzepte und DAH)	Kompetenzstufe/ Kompetenzerwartungen	Zentrale Aufgabenstellungen, Lehrmittel	Material/Raum
4 L	<p>SuS erfahren und recherchieren mit Hilfe kurzer Texte und Bilder die Entwicklung der Stadt Bern.</p> <p>SuS erschliessen Gruppenweise einen kurzen Text und werden zu Expertinnen und Experten einer Teilentwicklung der Stadt Bern. Die gewonnen Informationen präsentieren die SuS nachher im Austausch in Gruppen.</p> <p>Später dokumentieren die SuS ihr Wissen mit Hilfe eines Zeitstrahls. Sie ordnen Jahreszahlen und Bildern und versuchen in eigenen Worten (Stichworten) die Entwicklung der Stadt Bern festzuhalten</p> <p>Die SuS können weitere Informationen am Büchertisch recherchieren oder zu Hause die Eltern dazu befragen.</p>	<p>9.1f können Entwicklungen auf einem Zeitstrahl einordnen</p> <p>SuS können anhand kurzer Texte und Bilder eine Entwicklung entdecken und diese auf einem Zeitstrahl einordnen</p> <p>9.1 d SuS können historische Bilder aus der Umgebung mit der heutigen Situation vergleichen.</p> <p>9.1.e Die SuS können früher und heute vergleichen. Was ist gleich geblieben? Was hat sich geändert?</p> <p>SuS können auf Bildern Veränderungen wahrnehmen und sie benennen. Sie entwickeln in einer Diskussion ein Verständnis dafür, dass noch nicht immer alles so war, wie es heute ist.</p>	<p>Gruppenweise Texte zur Stadtentwicklung lesen. Das gelesene diskutieren und nachfragen, wenn etwas nicht klar ist. Das gelesene als kurze Vorträge vorbereiten.</p> <p>In neuen Gruppen in historischer Reihenfolge präsentieren.</p> <p>Gemeinsame Präsentation mit Unterstützung der Bilder.</p> <p>Stadtentwicklung mit Hilfe eines Zeitstrahls im NMM Heft festhalten.</p> <p>In Stichworten Gedanken zu den einzelnen Bildern festhalten.</p> <p>In Zweier-Gruppen historische Bilder mit heutigen Bildern vergleichen (A3 Plakate mit einem Bild von früher und einem von heute) Auf dem Plakat festhalten: was ist gleich wie früher, was hat sich verändert. Gruppen notieren Ideen und falten diese um. Sie geben das Plakat der nächsten Gruppe.</p> <p>Ausstellung der Plakate – Museumsrunde.</p> <p>Feedbackrunde – wenn ich mein Präkonzept anschau, was habe ich über Bern bereits gelernt. Fragewand zeigen</p>	<p>Texte zur Stadtentwicklung</p> <p>Skizze von Häuser fürs Präkonzept Grundriss Schulhaus</p> <p>PPP Stadtentwicklung</p> <p>AB Zeitstrahl / Lösungsblatt</p> <p>Plakate mit historischen und heutigen Bilder</p>

Umsetzung, Feinplanung				
Zeit	Gliederung/ Teilschritte	Methoden, Organisation, L-/S-Tätigkeiten	SF	Material
5'	Einstieg – mündliche Präkonzepterhebung	Ich stelle den SuS die Frage, was denkt ihr, wie alt ist die Stadt Bern? Wer hat schon mal etwas darüber gehört, wie Bern entstanden ist. Im Klassenverband werden die Informationen zusammengetragen.	KA	
5'	Einstieg und Auftragsklärung	Ich zeige den SuS das erste Bild der PPP (Eichenwald in der Aare Schlaufe). Wir sprechen darüber, was hier gezeigt wird, weshalb es kein Sattelitenbild ist und weshalb man annimmt, dass Bern einmal so ausgesehen hat. Ich erkläre den Auftrag: Immer fünf SuS erhalten den gleichen Text zu der Entwicklung von Bern ab 1191. Zuerst lesen alle den Text alleine für sich durch und markieren mit Leuchtstift, was sie sehr wichtig finden und mit Bleistift, was sie nicht verstehen. Wenn alle den Text gelesen haben, kann die Gruppe darüber sprechen, was alles nicht verstanden wurde – falls nötig kann hier Unterstützung bei der LP geholt werden. Danach bereitet jede Gruppe eine kurze Präsentation vor, so dass alle Gruppenmitglieder erzählen können, was in ihrem Text passiert ist und was dies für die Entwicklung der Stadt Bern bedeutete.	KA	Gruppenkarten  Texte zu den einzelnen Ereignissen oder Zeitspannen
30''	Erschliessung der Texte, Austausch und Vorbereitung der Präsentation	Die SuS arbeiten in Gruppen an ihrem Auftrag und üben die Kurzpräsentation (Die Gruppen werden nach Buchstaben eingeteilt – alle A, alle B... Die Texte sind so verteilt, dass A die frühesten Entwicklungen liest und es dann historisch in der Reihenfolge des ABC weitergeht.)	EA/ GA	Verschiedene Gruppenräume
15'	Austausch in den Gruppen – Weitergabe der Information	Alle SuS versammeln sich im Zimmer und werden nun nach Farben (alle gelben...) in Gruppen eingeteilt. Nun beginnt A mit der Präsentation des Gelesenen. Danach folgt B und so weiter, bis alle SuS ihre vorbereitete Präsentation in der Gruppe gehalten haben. Anschliessend kommen alle Gruppen wieder im Klassenzimmer zusammen	GA	
15'	Gem. Repetition in der Klasse	Mit Unterstützung einer PPP, welche die gleichen Bilder zeigt, wie die SuS schon auf ihren Gruppentexten hatten, repetieren wir nochmals im Klassenverband die Entwicklung der Stadt Bern. Falls sich irgendwelche falschen Vorstellungen oder falsche Konzepte eingeschlichen haben, können diese hier korrigiert werden. Zudem hören die einzelnen SuS noch Ergänzungen von anderen Gruppen	GA	PPP Stadtentwicklung
30'	Gelerntes dokumentieren und festhalten	Die SuS erhalten einen vorgedruckten Zeitstrahl (ohne Jahreszahlen und Bilder), welchen sie in ihr NMM Heft kleben. Sie erhalten auch die Jahreszahlen und Bilder zum Ausschneiden. Ihre Aufgabe besteht darin, anhand der Bilder nun die Entwicklung von Bern in EA zu rekonstruieren und festzuhalten. Zudem sollen die SuS zu den einzelnen Bildern in Stichworten ihr Wissen festhalten und dokumentieren. An der WT hängen Lösungen zum Zeitstrahl – die SuS können hier nachschauen, falls sie sich nicht mehr ganz sicher sind.	EA	NMM Heft AB Zeitstrahl/Bilder/ Jahreszahlen  Lösungsblätter
15'	Auffangarbeit	Gestaltung des Titelbildes NMM: Wo ich lebe: Meine Stadt, mein Quartier	EA	NMM Heft

5'	Auftragserteilung Bilder von früher und heute vergleichen	Die SuS werden in zweier Gruppen eingeteilt (Zufallsgruppen). Ich zweige anhand eines Beispiels die Aufgabe. Ein A3 Plakat mit zwei Bildern vom Bärengraben hängt an der WT. Darauf ist ein historisches Bild vom Bärengraben zu sehen und eines von heute. Ich mache ein Beispiel zu etwas, was noch gleich ist und zu etwas, was sich verändert hat und notiere es auf dem Plakat. Wir suchen zusammen ein weiteres Beispiel – und ich notiere es wieder. Danach falte ich das Geschriebene nach hinten. Die SuS machen nachher in Zweier Gruppen das Gleiche. Pro Plakat hat jede Gruppe 5 Minuten Zeit. Wir wechseln im Schulzimmer im Kreis herum (Pulte werden in Kreisform gestellt)	KA	Plakate mit historischen Bildern und Bildern von heute zum Vergleichen.
30'	Bilder Vergleichen und Resultate festhalten	In zweiergruppen vergleichen die SuS die Bilder, halten ihre Ergebnisse fest und wechseln nach der vorgegebenen Zeit zum nächsten Plakat	PA	Plakate
10'	Resultate betrachten	Das Geschriebene auf den Plakaten wird aufgedeckt. Die SuS können nun in einer Museumsrunde (still, alle für sich) die Plakate anschauen gehen und lesen, was andere Gruppen dazu geschrieben haben.	EA	
10'	Austausch im Plenum	Im Plenum können noch Fragen geklärt werden oder Inputs von einzelnen SuS angehört werden.	KA	
10'	Reflexion / Feedback	Die SuS erhalten ihre Präkonzept Häuser zurück und betrachten diese – in einer Blitzrunde können die SuS sagen, was sie nun in Bezug auf die Stadt Bern neu dazu gelernt haben, ob einzelne ihrer Fragen schon geklärt werden konnten und ob neue Fragen aufgetaucht sind.		Präkonzepte
10'	Fragen notieren / Präkonzepte aufhängen / HA einpacken	Ich zeige kurz die Fragewand und erkläre die Handhabung – SuS können jederzeit mit Post-it's neue Fragen aufkleben. Beantwortete Fragen kommen wieder von der Fragewand weg. SuS hängen ihre Präkonzepte hinten rund um das Schulhaus auf – im ungefähren Abstand zum Schulhaus. Aufräumen, Ämtli machen und HA einpacken		Fragewand

## Beobachtungen, Eindrücke und Bemerkungen nach der Sequenz

Zu Beginn der Sequenz wurde schnell klar, dass die SuS mit einer Ausnahme keine Idee haben, wie sich die Stadt Bern entwickelt hat und wie alt sie ungefähr ist. Die Schätzungen lagen zwischen 1000 und 50 Jahren. Beim ersten Bild der PPP (Wald innerhalb der Aareschlaufe) und der Diskussion, weshalb es sich hier um eine Zeichnung handelt, wurde dann einigen überhaupt erst bewusst, dass es in Bern noch nicht immer Gebäude gab. Zwar haben einige den Link zur Entwicklung seit der Steinzeit (vorhergegangenes NMM Thema) gemacht, aber irgendwie schien es den SuS bei der «eigenen Stadt» schwieriger zu fallen, sich vorzustellen, dass es diese noch nicht immer gab. Weshalb es sich bei dem Bild aber um eine Zeichnung und nicht um ein Foto handelt, war für alle logisch. Die Texte zu den verschiedenen Entwicklungen waren mit Ausnahme des Textes zur Christophelmauer klar. Der Text zur zweiten Stadterweiterung (Christophelturm) konnte die Gruppe nicht wirklich einordnen (wann und weshalb ist das so gewesen). Als ich ihnen dann die Vorgeschichte erläuterte, konnten sie den Text aber gut verstehen. Die Gruppen hatten anfangs noch etwas Mühe sich auf die folgenden «Präsentationen» vorzubereiten, da es nicht für alle SuS klar war, dass jedes Kind der Gruppe nachher den jetzigen Text einer anderen Gruppe vorstellen muss – darauf musste ich mehrmals hinweisen. Eine Gruppe (zum Stadtbrand) hatte auch Mühe mit der Gruppenarbeit an sich. Sie diskutierten mehr darüber, wer jetzt vorlesen darf, anstatt sich über den Inhalt auszutauschen. Diese Gruppe wurde dann von mir etwas enger begleitet.

Als dann alle Gruppen vorbereitet waren, konnte der Austausch in den neuen Gruppen (Pro Ereignis/Text ein Kind) stattfinden. Hier wurde dann spätestens allen bewusst um was es bei dieser Arbeit ging und das Interesse am Inhalt stieg spürbar (die Kinder haben angefangen beieinander nachzufragen und zu diskutieren, sie haben auch Bücher vom Büchertisch geholt, um noch etwas nachzuschauen oder haben bei der LP nachgefragt).

Als Alle Gruppen soweit fertig waren, haben wir anhand der Bilder der PPP (die gleichen Bilder wie auf den jeweiligen Texten) nochmals gemeinsam die Entwicklung der Stadt Bern in der richtigen Abfolge besprochen. Beim anschließenden erstellen des Zeitstrahls hat sich dann gezeigt, welche SuS die Entwicklung verstanden haben und welche noch ein Durcheinander hatten. So konnte ich individuell unterstützen. Die ganze Sequenz hat viel länger gedauert als ursprünglich angenommen, da die SuS trotz Zeitstrahlvorlage lange brauchte, um ihre Notizen zu den einzelnen Bildern hinzuzufügen. Sie waren sich oft noch etwas unsicher, wenn sie es nun aufschreiben wollten. Mündlich konnten fast alle einen groben Abriss über die Entwicklung der Stadt Bern wiedergeben, mit schriftlichen Stichworten, fiel es einigen aber noch schwer. Beim eigenen Dokumentieren (hier beim Notieren mit Hilfe von Stichworten, brauchen die SuS teilweise noch Unterstützung). Da wir schon mehr Zeit für diese Sequenz gebraucht haben, als ich berechnet hatte, habe ich mir da aber leider nicht mehr so viel Zeit genommen und muss das dann noch nachholen.

Die Vergleiche der Bilder von Früher und heute, waren für die SuS sehr unterhaltsam und auch lehrreich. Sie waren über gewisse Veränderungen sehr erstaunt (z.B. Parkplatz vor dem Bundeshau – heute ein Platz mit Wasserspiel oder der Bärengraben). Viele haben aber bei den Beobachtungen oft das gleiche aufgeschrieben, alles was gerade sehr offensichtlich war. Die Museumsrunde konnte deshalb auch etwas abgekürzt werden.

Zu den Kompetenzerwartungen: Die SuS haben alle gelernt, dass sich die Stadt Bern in verschiedenen Etappen entwickelt hat. Bei der Arbeit mit dem Zeitstrahl wurde aber sichtbar, dass noch nicht alle SuS die Entwicklung in der richtigen Reihenfolge zusammenbringen können bzw. sie auch erklären könnten. Dies wird aber in der 5./6. Klasse wieder aufgenommen. Die SuS hatten Spass an den Vergleichen von früher und heute anhand von Bildern. Sie konnten die groben Veränderungen wahrnehmen und sich in Partnerarbeit darüber austauschen. Ihnen wurde bewusst, dass sich nicht nur die Stadt Bern immer weiterentwickelt hat, sondern auch einzelne Orte oder Gebäude.

### Sequenz 3: Stadtteile von Bern; der Stadtteil, in dem wir leben

Zeit	Lerngegenstand (Sachkonzepte und DAH)	Kompetenzstufe/ Kompetenzerwartungen	Zentrale Aufgabenstellungen Lehrmittel	Material/Raum
2L	<p>Stadtteile der Stadt Bern erschliessen.</p> <p>Die SuS lesen Texte zu den verschiedenen Stadtteilen der Stadt Bern. Sie erkunden zudem auf Ortskarten die verschiedenen Stadtteile und halten fest, was sie in den entsprechenden Stadtteilen noch weiter erkennen oder was sie speziell finden.</p> <p>In Gruppen diskutieren die SuS, welche Orte bzw. Informationen sie als sehr wichtig für den entsprechenden Stadtteil finden und dokumentieren dies auf einem AB.</p> <p>Die SuS versuchen mit Hilfe von Einwohnerstatistiken der Stadt Bern und dem Internet herauszufinden, wie viele Menschen in den jeweiligen Stadtteilen leben. Sie experimentieren mit den Statistiken und überprüfen in Gruppen, ob ihre Erkenntnisse möglich sind.</p> <p>Stadtteil X – mit Hilfe von Karten versuchen die SuS herauszufinden, welche Quartiere zum Stadtteil gehören und versuchen sie auf einer Stadteilkarte zu platzieren.</p>	<p>8.1c SuS können zusammentragen und ordnen, welche unterschiedlichen Raumelemente (v.a. Bauten) in der natürlichen und gebauten Umwelt vorkommen und deren Anordnung im Raum charakterisieren und dokumentieren.</p> <p>SuS erkennen anhand kurzer Texte, dass die Stadt Bern heute in verschiedene Stadtteile aufgeteilt ist. Aus Texten und Karten tragen sie zusammen, welche charakteristischen Gebäude/Anlagen sich in welchem Stadtteil befinden.</p> <p>8.1d SuS können über eigene Wahrnehmungen und Bewertungen zu persönlich bedeutsamen Räumen am Wohnort und in der Wohnregion nachdenken, diese beschreiben und mit der Einschätzung anderer Kinder vergleichen.</p> <p>Sie wählen für sich Wichtige Punkte aus und halten für sich spezielle Bauten, wichtige Orte oder sonstige spezielle Informationen auf einem AB fest.</p>	<p>SuS informieren sich mithilfe von Texten und Karten in Zweiergruppen über die Stadtteile der Stadt Bern.</p> <p>Alle Gruppen erhalten noch ein Statistikblatt mit der Entwicklung der Einwohnerzahlen der Stadt Bern – sie sollen herausfinden, in welchen Stadtteilen wie viele Menschen leben – in welchem Stadtteil wohnen am meisten/wenigsten Menschen? Wieso? Wieso sind einige Stadtteile in den letzten Jahren so stark gewachsen...</p> <p>SuS diskutieren, was sie in den jeweiligen Stadtteilen noch kennen, was nicht im Text steht oder was sie noch auf den Karten finden können. Sie wählen gemeinsam drei für sie wichtige bzw. typische Merkmale für die jeweiligen Stadtteile aus und halten dies auf einem Arbeitsblatt fest.</p> <p>Mit Hilfe eines AB und einer Karte versuchen die SuS die verschiedenen Quartiere des Stadtteils X herauszufinden und auf einer Stadteilkarte einzutragen.</p>	<p>Informationstexte zu den Stadtteilen Stadtkarten</p> <p>Blatt mit der Einwohnerstatistiken</p> <p>AB Die Stadtteile von Bern</p> <p>AB Der Stadtteil Karte des Stadtteils</p>

Umsetzung, Feinplanung				
Zeit	Gliederung/Teilschritte	Methoden, Organisation, L-/S-Tätigkeiten	SF	Material
10'	Einstieg und Vorwissen zusammenbringen	Bild der Stadt Bern mit der bekannten Sicht der Aareschlaufe. Ist das die ganze Stadt Bern? Bild der Stadt Bern und Bild des Kantons Bern zeigen. Dann nur die Stadt Bern zeigen. Miteinander absprechen, wie eine Stadt aufgeteilt sein kann (Kreise, Stadtteile, Quartiere...) Bern ist in sechs Stadtteile aufgeteilt – wer kennt einen Stadtteil? Vorwissen zusammenbringen	KA	Bilder Bern, Stadt Bern, Kanton Bern
40'	Informationen aus Texten, Karten und Statistiken erschliessen	Die SuS erhalten in Ihren Gotti/Götti Gruppen die Texte zu den Stadtteilen, ein AB „Berner Stadtteile“ und eine Statistik zur Bevölkerungsbewegung aus dem Jahr 2017 der Stadt Bern. Die SuS erarbeiten in ihren Gruppen den Textinhalt, suchen auf den Karten die jeweiligen Stadtteile und schauen, ob sie ihnen bekannte Orte darauf finden oder kennzeichnen „interessante“ Stellen auf der Karte, die sie nicht kennen. Mit Hilfe des Statistikblattes versuchen die SuS herauszufinden, wie viele Leute im jeweiligen Stadtteil leben. Die SuS füllen gemeinsam das AB „Berner Stadtteile“ aus.	PA	Texte zu den Stadtteilen, AB „Berner Stadtteile“ Statistikblatt
30'	Den Stadtteil X genauer untersuchen	Die SuS erhalten verschiedene Kartenausschnitte des Stadtteils X. Sie suchen anhand dieser Kartenausschnitte jeweils das Schulhaus und finden gemeinsam heraus, welche Quartiere zum Stadtteil X gehören. Ihre Erkenntnisse halten sie auf AB „die Quartiere im Stadtteil X“ fest. In die einzelnen Quartierfelder schreiben die SuS, was sie bereits über das jeweilige Quartier wissen.	PA	AB „Die Quartiere im Stadtteil X“
10'	Austausch in der Klasse	Die SuS stellen die einzelnen Erkenntnisse zu den Stadtteilen und den Quartieren des Stadtteils X vor. Sie ergänzen auf ihren jeweiligen Arbeitsblättern interessante Informationen der anderen Gruppen. Zusammen besprechen wir, wie die Statistik gelesen werden kann und besprechen kurz, die möglichen Gründe, weshalb gewisse Quartiere viel gewaschen sind und andere eher wenig.		

## Beobachtungen, Eindrücke und Bemerkungen nach der Sequenz

Die SuS erkannten auf dem Bild schnell die Stadt Bern und wusste, dass noch weitere Teile/Orte zur Stadt dazugehören. Die meisten SuS kannten auch den Begriff Kanton. Die Aufteilung der Stadt Bern in sechs Stadtteile wiederum war den wenigsten SuS bekannt und nur jemand wusste, dass das Schulhaus im Stadtteil X liegt. Dies aber durch die Quartierzeitung und den Quartierverein. Die Texte zu den Stadtteilen waren für die SuS gut verständlich. Sie waren aber eher sehr kurz und könnten für ein andermal noch ausführlicher die einzelnen Stadtteile beschreiben. Die SuS suchen auf den Bernkarten, welche wir vom Touristenbüro gratis erhalten haben sehr motiviert nach bekannten und wichtigen Gebäuden oder Orten. Leider zeigt die Karte v.a. die Altstadt und nur einen Teil der umliegenden Stadtteile. Trotzdem konnten die SuS einige Informationen aus der Karte entnehmen. Spannend war hier zu sehen, dass beim Kartenlesen sehr grosse Unterschiede bestanden. Die einen SuS konnten sich schnell und fast problemlos auf der Karte orientieren, sie fanden sehr schnell den Bahnhof oder konnten sich anhand der Brücken über die Aare orientieren. Andere Kinder haben gesagt, dass sie noch nie aus einer Stadtkarte «gelesen» haben und brauchten viel Unterstützung. Die SuS konnten sich aber bei dieser Arbeit sehr gut gegenseitig helfen und so fanden auf mein Nachfragen alle die Karte sehr hilfreich, um weitere wichtige Orte oder Gebäude der Stadt Bern zu finden. Was viele SuS aber am Interessantesten fanden, waren die Einwohnerstatistiken – sowohl die gedruckte als auch Informationen aus dem Internet. Die meisten Gruppen konnten nach anfänglicher Unsicherheit die Tabellen sehr gut lesen und die Zahlen stimmten schlussendlich fast bei jeder Gruppe. Eine Gruppe hatte ein Durcheinander, da sie die Zahlen von 2015 und von 2017 zusammengezählt haben und dann auf sehr hohe Einwohnerzahlen kamen. Dieses Missverständnis konnte aber sehr schnell geklärt werden. Die SuS fanden es sehr spannend, dass v.a. Bümpliz stark gewachsen ist und haben sich spannende Überlegungen dazu gemacht (da hat es die höchsten Wohnhäuser der Stadt, da ist das West Side, da ist es sehr praktisch zu leben und da leben die Leute gerne, weil der Gäbelbach da ist...). Was sich als sehr schwierige Aufgabe herausstellte, war, dass Suchen der einzelnen Quartiere im Stadtteil X. Dazu hätte ich besser einen Kartenausschnitt genommen, der wirklich nur den Stadtteil X zeigte. Auf dem von mir abgegebenen Kartenausschnitt war auch noch ein Teil des Liebefelds, des Kirchenfeldes und von Bümpliz zu sehen. Das hat einige Kinder sehr verwirrt. Zudem war das AB, auf welchem sie die Quartiere hätten eintragen wollen so ganz ohne Anhaltspunkt zu abstrakt zum Ausfüllen. Ich hätte mindestens einen Quartiernamen eintragen sollen und/oder das Schulhaus als Orientierungspunkt einzeichnen sollen. Da es hier zu einiger Verwirrung kam, konnten die SuS ihr Vorwissen über die einzelnen Quartiere nicht mehr eintragen und auch der gemeinsame Austausch kam zu kurz. Ich habe die AB deshalb eingesammelt und habe sie mir angeschaut. Ich denke aber, dass ein gemeinsamer Austausch hier sehr viel wertvoller gewesen wäre, so hätten die SuS ihre Überlegungen begründen können und im Gespräch die Gedanken ihrer MitschülerInnen mitbekommen. Einmal mehr habe wegen des «Zeitdruckes» hier an einer Stelle abgekürzt, die im Nahhinein eigentlich für die Wissenserweiterung sehr wichtig gewesen wäre.

Zu den Kompetenzerwartungen: Die SuS wissen nach der Bearbeitung der Texte, dass die Stadt Bern in sechs Stadtteile eingeteilt ist und dass jeder Stadtteil seine besonderen Merkmale und «wichtigen Orte» besitzt. Sie wissen, dass sie im Stadtteil X leben und, dass dieser wiederum sechs Quartiere hat. Die SuS haben zudem herausgefunden, wie sie aus einer Tabelle Informationen entnehmen können und dass die Jahreszahlen dabei zu beachten sind.

....Frühlingsferien....

Nach den Frühlingsferien hatten die SuS während zwei Wochen die Hausaufgaben sich jeweils eine Aufgabe aus dem Hausaufgabenheft «Mein Schulweg und meine Wohnumgebung» auszusuchen und wähen ca. 10 Minuten daran zu arbeiten.

Hausaufgabenheft: Mein Schulweg und meine Wohnumgebung – mit Ideen und Anregungen zu Fragen und Aufgaben aus dem Lehrmittel mittel Panorama / In unsrer Umgebung / KM5, KM6, KM 7, KM8)

Die Rückmeldung der SuS zu diesen Hausaufgaben war positiv. Sie fanden es teilweise spannend und haben etwas über ihren alltäglichen Schulweg erfahren. Die meisten SuS fanden die HA überhaupt nicht anstrengend. Die Resultate ihrer Hausaufgaben konnten die SuS später für ihre Plakate und Vorträge nutzen.

## Sequenz 4: Himmelsrichtungen; Karten lesen, Signaturen, Ausrichtung der Karte im Gelände; Arbeit mit der Schularealkarte

Zeit	Lerngegenstand (Sachkonzepte und DAH)	Kompetenzstufe/ Kompetenzerwartungen	Zentrale Aufgabenstellungen, Lehrmittel	Material/Raum
2 L	<p>Anschliessen an Thematik vor den Ferien – weshalb ist Orientierung und Karten lesen nützlich und wichtig.</p> <p>Orientierungshilfen /Richtungsangaben als wichtige Hilfsmittel erkennen und für die eigenen Orientierung anwenden. Sich anhand eines Textes und im Austausch mit anderen informieren.</p> <p>Gemeinsam das Rätsel zu den Himmelsrichtungen lösen (pro Gruppe einen Kompass) und Gelerntes anwenden</p> <p>Windrose (richtig) ins NMM-Heft kleben, bekannte Gebäude/Orte sammeln, zuordnen. Sie bei den entsprechenden Himmelsrichtungen im NMM Heft notieren. In der Gruppe vergleichen und abgleichen.</p> <p>Gemeinsam eine Windrose hinten an der Wand aufmachen – eventuell einzelne Wohnhäuser versetzen, wenn jemand erkennt, dass er oder sie sein Haus nicht in der richtigen Richtung platziert hat.</p> <p>SuS informieren sich anhand eines Textes über die Grundlagen des Kartenlesens. Sie erschliessen sich Begriffe entweder mit Hilfe des Kontextes oder mit fragen.</p> <p>Mit einer Schularealkarte Erkunden die SuS das Schulareal und suchen auf dem Gelände die Signaturzeichen und was es in Wirklichkeit ist</p>	<p>8.4.c können räumliche Orientierungspunkte verorten und für die eigne Orientierung im Raum anwenden (z.B. Himmelsrichtungen, markante Bauten, Anlagen in der Umgebung)</p> <p>SuS informieren sich über die Himmelsrichtungen und können diese benennen, wissen, wie sie sie grob bestimmen können und können bekannte Orte/Gebäude darin verorten.</p> <p>SuS können ihr Wohnort in Bezug auf das Schulhaus verorten und erkennen, dass sich die Himmelsrichtung des Wohnortes je nach Sichtwinkel ändern kann.</p> <p>8.5.c können mithilfe von einfachen Orientierungsmitteln (Schularealkarten) Orte im Gelände auffinden sowie Richtungen und Lagebezüge von Objekten im eignen Wohnquartier bzw. am eigenen Wohnort beschreiben</p> <p>SuS können eine Karte vom Schulareal ausrichten und</p>	<p>Raumlagen und Richtungsangaben mit kleinen Legeaufträgen repetieren. Die Wichtigkeit solcher Kenntnisse verstehen</p> <p>Himmelsrichtungen – wie kann ich herausfinden, wo welche Himmelsrichtung ist? Mit Hilfe d es AB KM9a (Panorama/Raum) in Vierergruppen herausfinden, in welcher Richtung Norden, Osten, Süden Westen ist.</p> <p>Anhand eines Rätsels überprüfen, ob die Informationen zu den Himmelsrichtungen verstanden wurden.</p> <p>Windrose ins NMM Heft kleben Bekannte Orte und Gebäude aus dem Quartier vom Schulhaus ausgesehen den Himmelsrichtungen zuordnen und aufschreiben. Die Positionierung einzelner Orte in der Gruppe besprechen.</p> <p>Überlegen, wo vom Schulhaus ausgesehen wohne ich. An der Wand mit den Präkonzepten eine Windrose aufhängen und je nach dem den Standort seines Hauses verändern.</p> <p>Anhand eines Texts einen kurzen Einblick ins Kartenlesen erhalten. Unklarheiten klären Auftrag lesen und ausführen (Schularealkarte holen, nach draussen gehen)</p> <p>Wie richtet man eine Karte aus? Wie hält</p>	<p>Arbeitsgegenstände (Stifte, Gummi, NMM Heft...)</p> <p>AB KM9a Kompass</p> <p>AB Rätsel</p> <p>NMM Heft Windrose</p> <p>Windrose</p>

	<p>Zusammenfassen von Fakten, Reflexion über das eigene Lernen und nützliche Hilfe</p>	<p>wissen wie man sich mit einer Karte bewegt.</p> <p>SuS können den Sinn von Signaturen verstehen und erklären und kennen einige Signaturen</p>	<p>man eine Karte?</p> <p>Signaturen auf der Karte wahrnehmen und im Gelände suchen – was bedeutet die Signatur in Wirklichkeit? Herausgefundenes notieren.</p> <p>Austausch in der Klasse – weshalb Signaturen, welche sind „logischer“ als andere, was hat überrascht...</p> <p>Reflexionsfragen (vorgegeben) ausfüllen – mit den Unterlagen.</p>	<p>Text „Karten lesen lernen“</p> <p>Schularealkarten (Legende abgeklebt)</p> <p>Reflexionsfragen</p>
--	--	--	---	---

Umsetzung, Feinplanung				
Zeit	Gliederung/Teilschritte	Methoden, Organisation, L-/S-Tätigkeiten	SF	Material
5'	Einstieg  Arbeitsmaterial auf dem Pult anordnen	Vor den Ferien die Entwicklung der Stadt Bern, den Stadtteil und auf der Karte vom Touristenbüro und auf Quartierkarte Orte gesucht. Wir machen weiter mit dem Thema, lernen verschiedene Karten kennen und sie auch zu lesen – das ist hilfreich für die Orientierung. Was würde passieren, wenn man nicht weiss wo man ist, wohin man gehen muss, wo rechts, links... ist? Weshalb ist es nützlich sich orientieren zu können? Wann ist es nützlich Karten lesen zu können? SuS nehmen Arbeitsmaterialien hervor und legen sie nach Anweisung (rechts, links. Oben, unten...) hin. Wo ist der Pausenplatz? Wer wohnt von euch aus gesehen rechts vom Schulhaus, links? Wer wohnt vom Schulhaus aus gesehen in nördlicher, südlicher,... Richtung? Auf Häuserwand (mit Präkonzepten) hinten im Schulzimmer hinweisen...	KA	Arbeitsgegenstände (Stifte, Gummi, NMM Heft, Leim...)
25'	Einem Text und Bildern in Gruppen Informationen zu den Himmelsrichtungen entnehmen. Gemeinsam besprechen  Informationen anwenden	Wo ist Norden? Mit Hilfe des AB KM9a (Panorama/Raum) in Vierergruppen herausfinden, in welcher Richtung Norden, Osten, Süden Westen ist. Gemeinsam den Text lesen, wenn es alle verstanden haben kann ein kleines Rätsel abgeholt werden. Rätsel lösen (ins NMM Heft kleben – Titel die Himmelsrichtungen).  Wer fertig ist klebt eine Windrose richtig ins NMM Heft. Bekannte Orte und Gebäude aus der Umgebung benennen, sie einer Himmelsrichtung zuordnen (immer vom Schulhaus aus gesehen) und dementsprechend notieren. In der Gruppe die Lage der Gebäude bzw. Orte besprechen – ihr bekommt dazu morgen eine Rückmeldung.	GA	Gruppenkarten AB KM9a Kompass Rätsel  Windrose NMM Heft
5'	Gelerntes anwenden/umsetzen	Gemeinsam eine Windrose hinten an der Wand positionieren – eventuell einzelne Wohnhäuser versetzen – Pause	KA	Windrose
10'	Informationen zum Kartenlesen gewinnen. Auftrag lesen und ausführen	Text „Karten Lesen lernen“ einkleben (Karten lesen) einzeln für sich durch lesen und den Auftrag ausführen. Alle Wörter kennzeichnen (Leuchtstift), die man nicht wirklich versteht, bzw. nicht erklären könnte... Unklarheiten am Pult klären, Auftrag (Karte holen und nach draussen gehen) ausführen.	EA	Text „Karten lesen lernen“ Leuchtstifte

20'	Karte ausrichten und halten. Signaturen im Gelände suchen und herausfinden, was sie darstellen	Draussen erklären, dass nun alle die Karte richtig ausrichten müssen. Wo ist Norden? Wenn man nun rumläuft, steht man immer hinter der Karte und blickt in die Richtung in die man läuft. Wenn man die Richtung ändert, muss man die Karte drehen, so dass Norden immer nach Norden zeigt und man immer in die Richtung auf der Karte läuft. Aufgabe: Ihr könnt euch jetzt alleine auf dem Schulareal bewegen (keine Strasse überqueren...). Eure Aufgabe ist so viele Zeichen/Signaturen auf der Karte wie möglich anzulaufen und herauszufinden, was die Zeichen darstellen sollen und schreibt auf das aufgeklebte Papier. Wenn ihr Zeichen findet, die noch nicht aufgelistet sind, könnt ihr sie skizzieren.  Nach max. 15 Minuten kommen alle wieder ins Schulzimmer	EA	Schreibzeug Schularealkarte von Scool – Legende abgeklebt
10'	Signaturen – weshalb sind sie sinnvoll? Austausch über Eindrücke, Erkenntnisse.	Zeichnungspapier ablösen und seine eigenen Lösungen mit der <b>Legende</b> vergleichen. Papier ins NMM Heft kleben. Begriff, Legende besprechen Gibt es Signaturen, die euch überrascht haben? Sind euch Dinge aufgefallen, die auf der Karte nicht vorhanden sind...anderes? Wieso diese Signaturen? Natürlich gibt es auf einigen Karten noch sehr viel mehr Signaturen – eine Auswahl ist auf dem AB – Signaturen KM24 (Panorama/Raum), welche ihr heute oder morgen noch mit Hilfe von verschiedenen Karten ergänzen könnt.	KA	AB KM24
10'	Reflexion über das eigenen Lernen	Reflexionsfragen/Lerntagebuch: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Woran habe ich heute gearbeitet (Stichworte)</li> <li>- Was habe ich dabei gelernt?</li> <li>- Wer oder was hat mir geholfen?</li> </ul> Einkleben ins NMM Heft, abgeben – aufräumen und nachhause gehen	EA	AB Fragen

## Beobachtungen, Eindrücke und Bemerkungen nach der Sequenz

Da die Frühlingsferien zwischen dieser und der letzten Sequenz lagen, habe ich die Thematiken von vor den Ferien nochmals aufgenommen, damit die SuS überhaupt eine Idee hatten, weshalb es nun um Orientierung/Kartenlesen geht. Ich bin bei der Vorbereitung fälschlicherweise davon ausgegangen, dass die SuS der 4. Klasse die Himmelsrichtungen und in groben Zügen ihre Bedeutung für die Orientierung kennen. Dies war aber nicht der Fall, deshalb gab es bei der ersten Aufgabe einige Verwirrungen. Die SuS waren mit dem AB zu den Himmelsrichtungen überfordert und fast jede Gruppe brauchte noch Unterstützung und Erklärungen von mir. Zudem waren die Kompass im Schulzimmer nicht wirklich zu gebrauchen, da einerseits die Metallbeine der Schulpulte und andererseits die anderen Kompass die Ergebnisse beeinflussten. Im Nachhinein hätte ich die Darstellung der Himmelsrichtungen mit einer Windrose besser der ganzen Klasse gezeigt und die Handhabung gemeinsam erarbeitet. Was wiederum gut funktioniert hat, war nach dem Einkleben der Windrose ins NMM Heft – Orte im Quartier zu finden, welche etwa in der entsprechenden Richtung liegen. Als alle SuS dann mal wussten, wo von unserem Schulzimmer aus gesehen Norden liegt, wurde dann einiges klarer. Der Text «Karten lesen lernen» war für die guten Leserinnen und Leser kein Problem. Für die fremdsprachigen Kinder aus der Klasse hatte er aber zu viele schwierige bzw. nicht alltägliche Wörter, welche geklärt werden mussten. Dies würde ich bei einem nächsten Mal schon zu Beginn machen. Beim Ausrichten der Karte auf dem Pausenplatz waren die SuS erwartungsgemäss nicht ganz aufmerksam, weil sie unbedingt etwas machen wollten. Sobald sie aber gemerkt haben, dass sie meine Ausführungen brauchten, um die Karte nutzen zu können, waren sie ziemlich aufmerksam und die meisten konnten bei einem kurzen Testlauf die Karte richtig ausrichten. Den anderen SuS habe ich es nochmals gezeigt. Das Suchen der Signaturen war für die einen SuS interessant, andere waren überzeugt, dass sie sowieso schon alle kannten und haben nur halbherzig mitgesucht – was grundsätzlich kein Problem ist. Nur leider haben dann ihre Legenden nicht wirklich mit den Signaturen übereingestimmt, da es bei der Schularealkarte manchmal sehr spezifische Signaturen gibt und es gab ein paar kleinere Verwirrungen, da die Schularealkarte aus dem Jahr 2006 war und nicht mehr ganz alles stimmte. Ich konnte aber keine neueren Karten finden und habe den SuS dann erklärt, dass sich immer wieder mal was ändern kann, es aber noch genügend Anhaltspunkte gibt, um sich orientieren zu können. Wir werden uns vor dem nächsten Gebrauch der Karte noch anschauen, was nicht mehr genau so ist wie auf der Karte eingezeichnet.

Zu den Kompetenzerwartungen: Die SuS kennen nun die vier (bzw. acht) Himmelsrichtungen. Sie kennen den Merksatz und die Möglichkeiten, wie sie die Himmelsrichtungen bestimmen können (Kompass, Stand der Sonne, Stand der Sterne). Sie wissen, welche «wichtigen Gebäude» bzw. Orte von unserem Schulzimmer aus gesehen in welcher Himmelsrichtung liegen und können sagen, in welcher Himmelsrichtung sie vom Schulhaus aus gesehen wohnen. Die SuS wissen, dass es beim Karten lesen wichtig ist, dass sie die Karte richtig ausrichten und haben einen ersten Versuch dazu gemacht. Sie haben versucht sich mit der Karte richtig zu laufen. Dies braucht noch etwas Training, aber die Grundlagen sind ihnen bekannt. Die SuS wissen, weshalb es Signaturen gibt. Sie kennen aber nur die geläufigsten. Die SuS haben erkannt, dass es auf unterschiedlichen Karten auch unterschiedliche Signaturen gibt und, dass nicht immer das Gleiche mit der gleichen Signatur dargestellt wird.

## Sequenz 5: Arbeit mit verschiedenen Orientierungsmitteln, Kartenlesen; Schulhausareal und Quartier

Zeit	Lerngegenstand (Sachkonzepte und DAH)	Kompetenzstufe/ Kompetenzerwartungen	Zentrale Aufgabenstellungen, Lehrmittel	Material/Raum
2 L	<p>Kartenlesen (Repetition) – SuS beschreiben anhand der Schularealkarten, was sie sehen und kennen. Welche Signaturen wurden gefunden, was bedeuten sie. Wer kann erklären, wie die Karte in der Hand gehalten werden soll.</p> <p>OL in Zweiergruppen. Gelerntes anwenden Zuerst klären, was ist ein OL – Ablauf und Ziel klären.</p> <p>OL Posten auf den Gruppenplan übertragen und kontrollieren</p> <p>OL richtig absolvieren und gelerntes anwenden.</p> <p>Kartenlesen umgekehrt (Standpunkte auf einer Karte einzeichnen) – Gelerntes umsetzen SuS suchen einen fotografierten Ort auf dem Schulausareal und versuchen den genauen Standpunkt herauszufinden, von wo das Foto gemacht wurde. Sie markieren die Stelle auf ihrer OL Karte. Sie realisieren, dass mit Karten auf verschiedene Weise gearbeitet werden kann.</p> <p>Selber etwas auf dem Schulareal verstecken und es auf der Karte einzeichnen – ein anders Kind sucht es – umsetzen von angeeignetem Wissen.</p> <p>SuS denken darüber nach, was sie heute gemacht haben.</p> <p>SuS versuchen mithilfe von verschiedenen Karten und Signaturlegenden herauszufinden,</p>	<p>8.4c können räumliche Orientierungspunkte verorten und für die eigne Orientierung im Raum anwenden (z.B. Himmelsrichtungen, markante Bauten, Anlagen in der Umgebung)</p> <p>SuS Posten selber auf die Schularealkarte übertragen und dann auf dem Schulhausareal finden. Sie orientieren sich auf der Schularealkarte an bekannten Signaturen.</p> <p>8.5c können mithilfe von einfachen Orientierungsmitteln (Schularealkarten) Orte im Gelände auffinden. SuS könne den OL sowie die Fotosuche richtig absolvieren.</p> <p>8.5d können räumliche Situationen (Schulzimmer / Schulhaus Schulhaus) mit eigenen Skizzen und Plänen darstellen und diese anderen Personen erklären.</p> <p>SuS zeichnen ein Kroki für unser Schulzimmer – sie berücksichtigen wichtige Objekte. Das Kroki soll für andere SuS lesbar sein. Sie geben und erhalten Rückmeldung zu Krokis (wie hilfreich waren sie, was hat gefehlt, was hat geholfen).</p> <p>SuS äussern Vermutungen, für was Krokis gebraucht werden können</p>	<p>Alle SuS haben eine Schularealkarte von <a href="http://scool.ch">scool.ch</a> vor sich und beschreiben, was sie sehen, was sie erkennen und benennen gelerntes von Gestern.</p> <p>OL in Zweiergruppen – Gruppen sind bereits eingeteilt. Zuerst klären, was ist ein OL (Orientierungslauf – Posten suchen im Gelände – in der richtigen Reihenfolge und mit Tempo!)</p> <p>Posten von der Leinwand auf die Karte übertragen. Mit der Kontrollfolie korrigieren. Dann Startposten bei der LP abholen</p> <p>OL absolvieren – Karten lesen, sich bei Unklarheiten austauschen</p> <p>Bilder vom Schulhausareal anschauen, die Ansicht im Gelände suchen und versuchen den Standort der Aufnahme auf der Karte zu notieren.</p> <p>Selber eine Murmel verstecken und Versteck auf der Karte verorten und markieren. Anderes Kind sucht die Murmel.</p> <p>Signaturen in verschiedenen Karten und im Internet Suchen und benennen.</p> <p>Reflexion über das eigene Arbeiten und Lernen – Gedanken schriftlich festhalten.</p> <p>Kroki als eine mögliche Darstellungsweise von Räumen kennen</p>	<p>Schularealkarte</p> <p>Schularealkarte mit eingezeichneten Posten Wasserfeste Filzstifte Kontrollfolien Posten mit Buchstaben Postenblatt</p> <p>Fotos vom Schulareal</p> <p>Murmel</p> <p>AB Signaturen Karten</p> <p>Reflexionsfragen</p> <p>WT Leere A4 Blätter</p>

<p>für was verschiedene Signaturen stehen. Und machen sich Gedanken darüber, wie sie die entsprechenden Dinge als Signatur darstellen würden.</p> <p>Erkennen, dass nicht alles in einem vorgedruckten Plan vorhanden ist. Als Möglichkeit zu Darstellung eines Raums kann eine Handskizze gemacht werden.</p> <p>SuS beschreiben, was wichtige Objekte im Schulzimmer sind und entwerfen ihr eigenes Kroki vom Schulzimmer. Sie benutzen es als Schatzplan und erhalten von anderen Kinder eine Rückmeldung über die Wirkung ihres Krokis, bzw. geben einem anderen Kind Rückmeldungen zum Kroki (reflektieren)</p>	<p>8.5e. können in der Umgebung vertraute räumliche Elemente mithilfe von Karten auffinden und dabei Darstellungsformen lesen und anwenden.</p> <p>SuS können eingezeichnete OL Posten auf dem Schulareal finden und in der richtigen Reihenfolge anlaufen.</p> <p>SuS können Bilder auf der Karte verorten.</p> <p>SuS könne selber etwas auf dem Schulareal verstecken und es auf der Karte richtig kennzeichnen</p>	<p>lernen.</p> <p>Selber ein Kroki zeichnen</p> <p>Krokis anwenden und Rückmeldungen dazu geben.</p>	
--	--	--	--

Umsetzung, Feinplanung				
Zeit	Gliederung/Teilschritte	Methoden, Organisation, L-/S-Tätigkeiten	SF	Material
5	Repetition Signaturen	Was ist alles auf der Karte: SuS beschreiben und benennen Signaturen.	KA	Schularealkarten
10	Einführung OL	<p>OL in Zweiergruppen – Gruppen sind bereits eingeteilt. Zuerst klären, was ist ein OL (Orientierungslauf – Posten suchen im Gelände – in der richtigen Reihenfolge!) Bei den Posten muss man entweder etwas abstempeln oder mitnehmen. Bei uns etwas mitnehmen – bei jedem Posten hängt ein Mäppchen mit Buchstaben (Kleber) – ihr müsst diese rausnehmen und in der Reihenfolge aufkleben. Wenn ihr einen Posten lange nicht findet, könnt ihr ihn auslassen und zum nächsten Posten gehen... lasst dafür Platz aus auf der Klebekarte</p> <p>Am Beamer Schularealkarte mit den eingezeichneten Posten zeigen.</p> <p>Zu zweit Posten übertragen, wer fertig ist korrigiert mit der Korrekturfolie – (Lehrperson gibt Postennummer vor für den Start und notiert die Startzeit). Dann können die Gruppen mit dem OL beginnen. An jedem der Reihe nach Posten suchen und die Buchstaben sammeln – Eintrag im richtigen Feld!</p>	KA/ PA	<p>Schularealkarten</p> <p>Wasserfeste, dünne Filzstifte</p> <p>Bild mit eingezeichneten Posten</p> <p>Kontrollfolien</p> <p>Posten mit Buchstaben – aufgehängt auf dem Schulareal.</p> <p>Postenblatt, um die Buchstaben aufzukleben</p>
15	OL absolvieren	SuS absolvieren in Zweiergruppen den OL. Gruppen die fertig sind kommen ins Schulzimmer zurück. Zeit wird gestoppt und der nächste Auftrag erteilt	PA	
10	Foto OL – von welchem Standpunkt wurde dieses Foto gemacht – auf der Karte kennzeichnen	Foto OL – SuS nehmen sich vom Tisch im Kreis ein Foto (vom Schulhausareal) Sie suchen den fotografierten Ort und versuchen herauszufinden, wo genau die Person gestanden ist, als sie das Foto gemacht hat. Sie notieren auf ihrer OL Karte den Ort mit der Zahl des Fotos und einem Viereck darum. Dann kommen sie zurück und holen das nächste Foto. Auf der Karte eintragen. Stoppen um ca. 11.05 Uhr	PA	Fotos vom Schulareal (Eingezeichnet auf einer Karte)
10'	Murmel verstecken/ Signaturen suchen	Der gesamten Klasse den nächsten Auftrag erklären. Ein Kind der Gruppe verstecke eine Murmel auf dem Schulareal und zeichnet das Versteck auf der Karte ein (Dreieck), bringt die Karte zurück und das andere Kind kann suchen gehen. Wenn die Murmel gefunden wurde, wechseln die Kinder ihre Rollen. Das Kind, welches im Schulzimmer wartet, kann beim AB Signaturen weiterarbeiten. Dazu können Karten und das Internet zu Hilfe genommen werden.	EA	<p>Murmel</p> <p>AB KM 24</p> <p>Verschiedene Karten mit Signaturlegenden</p> <p>Internet</p>
15'	Reflexion über das eigenen Arbeitsverhalten und Lernen	Karten abgeben – Reflexionsfragen für sich ausfüllen und einkleben: Was habe ich heute im NMM gemacht? Was hat bei unserer Gruppe gut funktioniert? Was war heute noch schwierig für mich – was will ich beim Kartenlesen noch lernen? Wer fertig ist bearbeitet das AB Signaturen weiter– mit verschiedenen Karten	EA	Reflexionsfragen

10'	Was ist ein Kroki und für was kann es gebraucht werden.	Manchmal möchte man vielleicht etwas verstecken, einen Weg mit Bildern beschreiben oder auf einer Karte etwas erklären und es gibt keine vorgefertigten Karten von diesem Ort. Zum Beispiel hat Scool leider keine Karten von unserem Schulzimmer, damit wir hier etwas verstecken könnten oder einen Weg einzeichnen können. Deshalb müssen wir von solchen Orten manchmal selber eine Karte zeichnen. Ein solcher selbergezeichnete Karte oder Skizze nennt man auch Kroki. Im Gegensatz zu Karten sind diese von Hand gezeichnet und müssen nicht so genau sein. Wichtig ist, dass man sich beim Zeichnen überlegt, was sind wichtige Anhaltspunkte/Objekte für die Leserin, den Leser damit sie den gezeichneten Plan auch verstehen können ZB. in unserem Schulzimmer. Wie würde man vorgehen? An der WT beginnen 1. Zimmerwände einzeichnen, 2. Türe, Fenster einzeichnen (Signaturmässig – evtl. mach ich eine Legende). 3. Pulte, grosse Möbel 4. Andere wichtige Möbel und Gegenstände	KA	WT
10'		Skizze bzw. Kroki vom Schulzimmer – evtl. Vereinfachungen beschriften (Legende) erstellen	EA	Leeres A4 Papier für alle
5'		Einen Zettel mit seinem Namen im Schulzimmer verstecken, den Ort im Kroki einzeichnen und Karten austauschen (Partnerkind vom OL). Zettel suchen. Und dann die Krokis zurückgeben – dem anderen Kind mitteilen, was beim Kroki hilfreich war und was evtl. fehlte. Austausch darüber in der Klasse	PA	Krokis

## Beobachtungen, Eindrücke und Bemerkungen nach der Sequenz

Die SuS waren während dieser Sequenz sehr motiviert – das Ganze glich etwas einer grossen Schatzsuche und dementsprechend «hibbelig» waren die SuS. Die SuS konnten die Signaturen auf der Schularealkarte gut beschreiben und benennen. Wir haben die Unterschiede der Karte und der Wirklichkeit angesprochen und die SuS liessen sich dadurch nicht verwirren. Die Erklärungen zum OL waren für die meisten SuS verständlich und sie konnten den OL problemlos absolvieren. Mich hat die Genauigkeit beim Übertragen der Posten erstaunt, ich hätte gedacht, dass viele SuS hier mehr Mühe haben werden. Eine Gruppe hat nach ihrem Startposten anfänglich aufgehört zu suchen, da es ihnen nicht klar war, dass sie alle Posten anlaufen müssen. Wir konnten das aber schnell klären und sie haben den OL dann fortgesetzt. Die SuS waren v.a. am Rennen und (fast) alle haben den OL fertig geschafft. Einige konnten auch noch mit dem Verorten der Fotos auf der Karte beginnen. Beim Verstecken der Murmel und dem Einzeichnen, haben die SuS teilweise etwas ungenau eingezeichnet oder die Murmel sehr schwierig versteckt, so dass die anderen SuS die Murmel nicht finden konnten. Hier war auffällig, dass es einigen Kindern mehr darum ging, dass das andere Kind die Murmel nicht finden konnte, anstatt darum das Versteck möglichst genau einzuzichnen. Das Signaturensuchen auf den Karten hat gut funktioniert. Teilweise war es etwas schwierig, weil die Signaturen auf unterschiedlichen Karten unterschiedlich sind. Für ein nächstes Mal muss ich mir überlegen, ob ich wieder verschiedene Karten zum Suchen bereitlege. Andererseits ist es halt so, dass Dinge unterschiedlich dargestellt werden und die SuS einen Umgang mit solchen «Unklarheiten» üben müssen.

Die Aufgabe mit dem Kroki konnte nur teilweise während der Sequenz durchgeführt werden, da die Zeit knapp wurde. Wir haben dies noch am Nachmittag vertieft. Zu den Kompetenzerwartungen: Die SuS konnten die OL Posten sehr gut selbst auf die Schularealkarten übertragen und konnten die eingetragenen Posten (mit wenigen Ausnahmen) in der richtigen Reihenfolge anlaufen. Das Zeichnen des Kroki hat den SuS keine grosse Mühe bereitet – ausser denjenigen, die auch sonst Mühe haben etwas einigermaßen sauber auf ein Blatt zu bringen. Jedes Kind konnte aber ein ungefähres Kroki des Schulzimmers erstellen. Teilweise wurden sehr unterschiedliche Dinge als wichtige Anhaltspunkte gesehen (z.B. der Abfalleimer oder ein Buch auf einem Pult). Anhand dieser Beispiele konnten wir dann kurz erläutern, dass es nicht so sinnvoll ist, Dinge auf ein Kroki zu zeichnen, die sich schnell verändern können.

## Sequenz 6: „Mein Wohnquartier“ – Erkunden, Recherchieren, Informationen sichten und verarbeiten

Zeit	Lerngegenstand (Sachkonzepte und DAH)	Kompetenzstufe/ Kompetenzerwartungen	Zentrale Aufgabenstellungen, Lehrmittel	Material/Raum
2 L	<p>Mein Wohnquartier Die SuS entnehmen Texten, Bildern und Karten Informationen zu ihrem jeweiligen Wohnquartieren. Sie besprechen diese, ergänzen sie mit ihrem eigenen Wissen und Erfahrungen und recherchieren später auch vor Ort. Sie haben die Möglichkeit Interviews zu führen und Befragungen durch zu führen. Die zusammengetragenen Informationen werden die SuS und auf einem Plakat festhalten.</p> <p>Aus den gesammelten Informationen entstehen jeweils ein Gruppenplakat zum Wohnquartier und ein Einzelplakat zu einem speziellen Ort aus dem Quartier, dass den jeweiligen SuS wichtig ist.</p> <p>Die SuS arbeiten zum ersten Mal mit der noch etwas vereinfachten Methode des reziproken Lesens.</p>	<p>8.1.c Die SuS können zusammentragen und ordnen, welche unterschiedlichen Raumelemente (z.B. Bauten, Anlagen, Gewässer, Wälder) in der natürlichen und gebauten Umwelt vorkommen und deren Anordnung im Raum charakterisieren und dokumentieren (z.B. mit Fotos).</p> <p>SuS tragen wichtige Orte, Eigenschaften und Gebäude ihres Wohnquartiers zusammen und halten dies auf einem Quartierplakat fest.</p> <p>8.1.d Die SuS können über eigne Wahrnehmungen, Vorstellungen und Bewertungen zu persönlich bedeutsamen Räumen am Wohnort und in der Wohnregion nachdenken, diese beschreiben und mit der Einschätzung anderer Kinder vergleichen</p> <p>Die SuS wählen einzeln für sich einen bedeutsamen Ort in ihrem Wohnquartier aus. Sie besprechen dies mit ihrer Gruppe und begründen ihre Wahl</p> <p>8.2.c Die SuS können anhand von Beispielen in der eigenen Umgebung recherchieren und darlegen, wie Menschen unterschiedliche Räume und Raumelemente nutzen und was sie den Menschen im Alltag ermöglichen Die SuS recherchieren zum ausgewählten Ort für die Einzelpräsentation und erstellen aus den gewonnen Informationen ein Plakat. Sie bereiten dazu einen Vortrag vor Ort vor.</p>	<p>In Gruppen (reziprokes Lesen) den Text zum eigenen Wohnquartier erlesen. Immer gemeinsam besprechen, was haben wir gerade gelesen/gehört. Durch eigenes Vorwissen ergänzen.</p> <p>Die Gruppen besprechen, was sind wichtige Aspekte zu unserem Wohnquartier – was soll auf das Plakat kommen.</p> <p>Absprache in der Gruppe, wer welchen Ort aus dem Quartier vorstellen will (Einzelpräsentation)</p>	<p>Texte zu den einzelnen Wohnquartieren</p> <p>Plakate</p>

Umsetzung, Feinplanung				
Zeit	Gliederung/Teilschritte	Methoden, Organisation, L-/S-Tätigkeiten	SF	Material
10'	Einstieg	Rückmeldungen zum OL und zu den Hausaufgaben	KA	Auswertung OL Hausaufgaben Dossier
10'	Einstieg in Arbeitsauftrag	Häuser an der Wand ordnen – herausfinden, in der Nähe von welchen Klassenspändli wohne ich. In welchem Quartier wohne ich. Es geht in den nächsten Zeit darum, gemeinsam ein Plakat mit wichtigen, lustigen, spannenden Infos zum eigenen Wohnquartier zu gestalten (Gruppenplakat) und einzelnen einen Ort aus dem Wohnquartier speziell vorzustellen (Einzelplakat und Präsentation)		
30'	Wissen aneignen – die Methode des reziproken Lesens kennen lernen	<p>Die Methode des reziproken Lesens vorstellen – zuerst die einfache Form in Partnerarbeit anwenden. Nur mit den Rollen des Vorlesers und des Zusammenfassers werden eingeführt. Lehrperson macht Beispiele dazu.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schritt 1: Gruppenbildung: Alle Kinder aus dem gleichen Quartier stehen zusammen in eine Zimmerecke. Die Gruppe überlegt, welche Zweiergruppen sie bilden möchten, damit am Schluss möglichst alle wissen um was es im Text geht.</li> <li>• 2. Vorstellen der Rollen – Beispiele dazu machen – die Zusammenfassung soll in Stichworten im NMM Heft festgehalten werden.</li> <li>• 3. Texte zu den einzelnen Quartieren verteilen. Einteilung der Texte in den Zweiergruppen – wer möchte eher viel lesen, wer eher weniger. Text in die besprochenen Abschnitte zerschneidet – mindestens vier Abschnitte – Die Karte, hier wohne ich, kann noch bei Seite gelassen werden.</li> <li>• 4. Beginnen mit vorlesen und zusammenfassen. Wer fertig ist kann beim AB Signaturen weiterarbeiten</li> </ul>	KA/ PA	Rollenkarten Texte zu den Quartieren AB Signaturen und Landkarten
30'	Austausch in der ganzen Gruppe	Alle Kinder eines Wohnquartiers setzen sich zusammen und tauschen aus, was sie an Informationen gefunden haben und entscheiden, was sie wichtig finden und auf das Quartierplakat kommen soll. Starten das Quartierplakat zu gestalten und weitere Informationen zu sammeln.		Texte, Notizen Plakate
10'	Wie soll es weiter gehen	Auftrag – auch als HA: Fotos von speziellen, wichtigen, langweiligen, coolen... Orten im Quartier zu machen, Informationen zu sammeln... Auch Quartiermagazine lesen oder ältere Geschwister befragen		

## **Beobachtungen, Eindrücke und Bemerkungen nach der Sequenz**

Die SuS haben ihre Rückmeldungen zum OL gelesen und waren stolz auf ihre Leistungen, am liebsten hätten sie gleich nochmals einen OL absolviert. Die Auftragsklärung zum nächsten Auftrag war für alle SuS verständlich. Sobald sie gehört hatten, dass sie zu ihrem Wohnquartier und zu einem für sie speziellen Ort ein Plakat und einen Vortrag vorbereiten können, waren die meisten auch für diesen Auftrag motiviert. Die Methode des reziproken Lesens musste ich anfänglich relativ stark einfordern, da sie diese noch nicht kannten und den Sinn nicht ganz verstanden. Die Texte zu den Wohnquartieren waren für die SuS gut verständlich und haben alle auch mindestens noch etwas beinhaltet, was die SuS noch nicht wussten. Bei der ersten Organisation in den Quartiergruppen war bei der grossen «Weissensteingruppe» relativ schnell klar, dass sie sich nochmals aufteilen werden. Sie haben das aber sehr schnell und sehr gut selbstständig organisiert und jedem Kind wurde eine Aufgabe entweder zugeteilt oder sie haben sie ausgelesen. Die SuS konnten sich schnell einigen, wer noch zu welchem Ort im Quartier einen Einzelvortrag vorbereitet und sie haben sich von Anfang an gegenseitig bei der Informationsbeschaffung unterstützt. Die SuS haben einen Plan erstellt, wer wann das iPad für Fotos mitnehmen kann und wer zuhause noch welche Bücher, Broschüren oder Magazine über welches Thema hat. Wir haben gemeinsam besprochen, wie man recherchieren kann. Dabei kamen auch lustige Ideen wie z.B. man steht an den Ort, über den man den Vortrag machen will und fragt alle Menschen dazu, die da durchlaufen.

Zu den Kompetenzerwartungen: Die SuS haben in Gruppen oder auch einzeln viele Informationen zu wichtigen Orten ihres Wohnquartiers zusammengetragen oder hatten zumindest Ideen, wie sie recherchieren könnten. Ganz wenige SuS der Klasse hatten hier keine Idee, wie man so etwas macht und haben den anderen zugehört. Mit diesen SuS sitze ich beim nächsten Mal, wenn wir an dieser Arbeit weitermachen zusammen. Alle SuS haben eine für sie interessanten/wichtigen Ort im Wohnquartier ausgewählt. Die SuS haben eine erste Idee entwickelt, wie sie recherchieren können.

## Sequenz 7: Entwicklungen und Veränderungen am Beispiel unserer Schule

Zeit	Lerngegenstand (Sachkonzepte und DAH)	Kompetenzstufe/ Kompetenzerwartungen	Zentrale Aufgabenstellungen, Lehrmittel	Material/Raum
2 L	<p>Die Entwicklung der Schule als „Mittelpunkt“ der Einzugsquartiere. Mit der Methode des Reziproken Lesens informieren sich die SuS in einem komplexen Text über die Anfänge der Schule X und die Entwicklung des Schulhauses – wie auch der Einzugsquartiere. Die SuS tauschen sich geplant über das Gelesene aus und versuchen es in eigene Worte zu fassen. Dadurch erkennen sie die Entwicklung der Schule Parallelen zur Entwicklung der Wohnquartiere und können die Zusammenhänge herstellen. Sie erarbeiten sich die Geschichte des Schulhaus X mithilfe eines Textes.</p>	<p>8.3a Die SuS können Veränderungen in der eigenen Umgebung über einen längeren Zeitraum beobachten und dokumentieren.</p> <p>Die SuS nehmen wahr, dass das Schulhaus früher zwar ähnlich aussah, aber anders genutzt wurde. Die Veränderungen oder Nutzungsunterschiede haben sich je nach Situation in der Gesellschaft ergeben. Die SuS erarbeiten sich die Entwicklung der Schule und verstehen bei einigen Entwicklungen, warum diese passiert sind (z.B. steigende bzw. sinkende Schülerinnen und Schülerzahlen).</p> <p>Die SuS können wahrnehmen, beschreiben und darüber nachdenken, wie Menschen z.B. durch das Wohnen unsere Umgebung und unseren Lebensraum gestalten und verändern.</p> <p>Die SuS nehmen wahr, dass es in der Vergangenheit meist eine Entwicklung im Quartier, der Stadt Bern oder in der Schweiz gegeben hat, worauf sich die Nutzung der Schule X verändert hat. Sie stellen den Zusammenhang zwischen mehr Wohnraum und engeren Platzverhältnissen her. Sie entwickeln ein Verständnis für den Schulhausneubau und können erklären, weshalb es das neue Schulhaus braucht.</p>	<p>Mit Hilfe des Reziproken Lesens erarbeiten sich die SuS einen komplexen Text (Aus den Anfängen unseres Schulhauses). Alle Gruppenmitglieder sollen verstehen, was in dem Text geschrieben ist und müssen sich an der Diskussion beteiligen.</p> <p>Die Gruppen halten auf einem Plakat mit den Spalten – vor 100 Jahren und heute fest, was sich verändert hat. Sie können die Veränderungen mündlich erklären bzw. begründen.</p>	<p>Text „Aus den Anfängen unseres Schulhauses“ Rollenkarten Reziprokes Lesen.</p> <p>Plakat vor 100 Jahren/ Heute</p>

Umsetzung, Feinplanung				
Zeit	Gliederung/Teilschritte	Methoden, Organisation, L-/S-Tätigkeiten	SF	Material
10'	Einstieg – Schule X und Reziprokes lesen	Bezug zur Lektion von gestern nehmen – was haben wir alle gemeinsam – alles sind Einzugsquartiere der Schule X. Text zeigen „Die Anfänge der Schule X“ zur Entstehung und Entwicklung der Schule. Darauf hinweisen, dass es ein schwieriger und langer Text ist. Damit möglichst alle Kinder den Text verstehen – in Gruppen den Text mit der Methode des Reziproken Lesens erarbeiten. Erklärung der Methode (aufbauend auf die letzte Sequenz). Alle Rollen in der richtigen Reihenfolge mit einem Beispiel vorzeigen.	KA	Text: Anfänge der Schule X  Rollenkarten: Reziprokes Lesen
50'	Reziprokes Lesen – in Gruppen den Text erfassen	SuS arbeiten in Pultgruppen (4er bis 5er-Gruppen). Zuerst werden die Rollen verteilt und an der WT ist der Ablauf festgehalten (1. Vorlesen, 2. Zusammenfassen, 3. Fragen stellen, 4. Vermuten). Danach erhalten alle Gruppe den Text, der in 10 Abschnitte zerschnitten ist. Die Abschnitte sind nummeriert. Der/die VorleserIn liest den Abschnitt 1 vor, ZusammenfasserIn fasst zusammen usw. nachher werden die Rollenkarten im Uhrzeigersinn weitergegeben und das nächste Kind liest Abschnitt 2 vor... usw.	GA	Rollenkarten Text in Abschnitte zerschnitten
20'	Erworbenes Wissen einordnen und festhalten	Jede Gruppe erhält ein Plakat „Unsere Schule früher und heute“. Die SuS besprechen in Gruppen, was im Vergleich zu früher heute anders ist und hält dies in Spalten auf dem Plakat fest. Falls die Gruppen nicht mehr genau wissen, was im Text steht, können sie nachlesen. Die SuS können sich die Stichworte auf Papier notieren und sie dann in der entsprechenden Spalte einkleben oder direkt auf das Plakat schreiben.	GA	Plakat: Unsere Schule früher und heute
10'	Aufräumen Reflexion über die Lesemethode	Aufräumen und im Klassenverband besprechen, wie das Arbeiten mit dem reziproken Lesen funktioniert hat. Was wurde als nützlich empfunden, was war hilfreich und was würden die Gruppen nächstes Mal anders machen. Mündlicher Austausch	KA	

## **Beobachtungen, Eindrücke und Bemerkungen nach der Sequenz**

Der Text über die Anfänge des Schulhaus X war für die SuS viel zu kompliziert geschrieben. Den muss ich für ein nächstes Mal anpassen, kürzen und vereinfachen. Leider haben deshalb einige SuS die Methode des Reziproken Lesens in Frage gestellt und dachten, die Arbeit sei deshalb so anstrengend. Mit Unterstützung der Heilpädagogin und mir konnten aber schlussendlich alle Gruppen wesentliche Veränderungen an der Schule X seit der Entstehung bis heute feststellen. Wichtig war für die SuS, dass sie die Veränderungen auf einem Plakat festhalten konnten – das hat sie einerseits motiviert und diejenigen, die in den Wirren des Textes etwas den Überblick verloren hatten, konnten sich dadurch wieder darauf konzentrieren, was sie eigentlich herausarbeiten sollen. Was zu Beginn sehr gut geklappt hat, war die Verteilung und der Wechsel der Rollen. Je länger die Gruppen aber so den Text erarbeiten sollten, desto weniger klappte dies, da sie (durch den schwierigen Text) zu wenig Nutzen der Methode erkannten. Eine Gruppe hat sich dann etwa nach einer halben Stunde dafür ausgesprochen, den Text ganz anders zu erarbeiten (alle lesen ihn für sich selber und nachher besprechen sie ihn). Ich war mit dem Vorschlag einverstanden und wir haben dann am Ende der Sequenz nochmals besprochen, wo die Probleme lagen und was die Methode des reziproken Lesens nützt bzw. warum sie hilfreich ist. Es war gut, dass das Plakat schon vorgedruckte Titel und Spalten hatte, so konnten die SuS die Zeit für die Inhalte nutzen und brauchten nicht zu viel „Gestaltungszeit“.

Zu den Kompetenzerwartungen: Alle SuS haben v.a. durch das Eintragen der Veränderungen in die Plakat-Spalten wahrgenommen, dass sich die Nutzung des Schulhauses, das Schulhaus selber und die Umgebung seit seiner Entstehung verändert haben. Das Bewusstsein, dass diese Veränderungen mit mehr oder weniger gleichzeitigen Veränderungen im Quartier bzw. in der Gesellschaft zusammenhängen, ist aber wahrscheinlich nur bei einzelnen SuS entstanden. Was die meisten SuS aber verstanden haben, ist die Tatsache, dass wenn viel neue Wohnhäuser in einem Quartier gebaut werden und dort Familien einziehen auch die Schülerinnen- und Schülerzahlen steigen. Einigen SuS (v.a. denjenigen, die in der relativ neuen Hardeggersiedlung wohnen) wurde nun auch bewusst, weshalb es zukünftig das neue Schulhaus auf der Pausenwiese braucht.

## Sequenz 8: Raumentwicklung – Neues entsteht – z.B. ein Schulhausneubau

Zeit	Lerngegenstand (Sachkonzepte und DAH)	Kompetenzstufe/ Kompetenzerwartungen	Zentrale Aufgabenstellungen, Lehrmittel	Material/Raum
2 L	<p>Neubau der Schule X – Gründe verstehen und Neugierde aufbauen, wie es mit der Schule X weitergehen könnte. Die SuS ordnen anhand von Bildern die verschiedenen Baustadien bis heute. Sie erkennen dabei, dass nicht nur die Baustelle an sich dafür hilfreich ist, sondern auch natürliche Dinge (z.B. Wetter – Schnee, oder die Menge an Blättern an den Bäumen (Frühling). Die SuS diskutieren und legen sich auf eine Abfolge fest. Sie argumentieren und hören einander zu. Die SuS vermuten in Gruppen, in Anlehnung an die Vorangegangene Sequenz, wie sich die Schule X in den nächsten 100 Jahren entwickeln könnte – dabei beziehen sie ihre Vorstellung einer Wunschschule mit ein. Sie halten ihre Vermutungen auf dem Plakat „unsere Schule“ in der Spalte „in 100 Jahren“ fest. Die beiden Spalten „vor 100 Jahren“ und „heute“ wurden bereits in der vorherigen Sequenz ausgefüllt.</p>	<p>8.1.c.können zusammentragen und ordnen welche unterschiedlichen Raumelemente in der natürlichen und gebauten Umwelt vorkommen und deren Anordnung im Raum charakterisieren und dokumentieren</p> <p>SuS vergleichen Bilder des Neubaus und ordnen sie in der Reihenfolge der Entstehung des Schulhauses – SuS können ihre Ordnung begründen</p> <p>8.3.c. Die SuS können für Gestaltung des Lebensraumes eigene Wünsche und Anliegen benennen, Ideen und Perspektiven entwickeln und dazu Stellung nehmen.</p> <p>Die SuS äussern ihre Wünsche in Bezug auf Schule in 100 Jahren – wie sollte sie sein, was wird sich verändern und wieso?</p>	<p>Die SuS ordnen die Fotos der Entstehung des neuen Schulhauses in der richtigen Reihenfolge. Sie diskutieren und begründen ihre Wahl der Reihenfolge. Dabei achten sie auf unterschiedliche Hinweise (sowohl das Fortschreiten der Baustelle, wie auch äussere Merkmale (Wetter, Blätter der Bäume....)</p> <p>Im Gespräch nochmals darauf eingehen, weshalb es ein neues Schulhaus gibt.</p> <p>Die SuS stellen in Gruppen Vermutungen über die Entwicklung der Schule X auf. Sie formulieren auch Wünsche an eine Schule der Zukunft.</p> <p>Falls es für einzelne Gruppen zu schwierig ist selber Ideen und Vermutungen aufzustellen, hängen an der WT Unterstützungsfragen, welche in den Gruppen diskutiert werden können.</p>	<p>Fotos der Baustelle</p> <p>Plakatteil „in 100 Jahren“</p>

Umsetzung, Feinplanung				
Zeit	Gliederung/Teilschritte	Methoden, Organisation, L-/S-Tätigkeiten	SF	Material
5'	Einstieg – Anknüpfung an letzte Sequenz	Bezug zur letzten Lektion – in den letzten 100 Jahren hat sich im und ums Schulhaus vieles verändert. Auch in den Quartieren hat sich einiges getan. Bsp. als in den 40/50er Jahren durch den Bau des Eisenbahnquartiers – viel mehr Kinder – alle Schulzimmer genutzt/40er-Klassen – in den 60er Jahren Rückgang (warum?). Ab 2010 wieder stetiger Anstieg der Schülerzahlen... warum? Konsequenz Neues Schulhaus.	KA	
10'	Vermuten und ordnen	Vermuten: Wann wird es fertig sein? Wer wird dort zur Schule gehen? Bevor es aber bezugsbereit ist, muss es noch fertig gebaut werden. Momentan ist der Aushub gemacht. Könnt ihr euch noch erinnern, wie es vorher ausgesehen hat? Wie lange dauert der Bau schon? In Gruppen Fotos von Baubeginn bis jetzt ordnen (Lösung auf der Rückseite – Daten der Fotos). Gemeinsam kurz anschauen, an was man den Ablauf erkennen konnte – was hat geholfen, was hat erstaunt?	KA/ GA	Fotos Neubau Schule
30'	Vermuten, Wünsche anbringen, Ideen und Perspektiven entwickeln	Plakat der Schule früher und heute noch mit der Spalte in 100 Jahren ergänzen. Zusammen Ideen entwickeln und sie zum Vergleich zu heute in die Spalte schreiben – hier gibt es keinen Text, der sagt, wie es sein wird, sondern ihr müsst versuchen zusammen Ideen zu entwickeln. Zeichnungen zu zweit oder in der ganzen Gruppe – Meine Traumschule der Zukunft – Wie würde ich mir wünschen, dass sich die Schule und das Quartier in Zukunft entwickelt? Zeichnung mit Beschriftung – was könnte passieren, was wäre super, wenn es sich so entwickelt... Falls eine Gruppe Inputs braucht, hat es Anregungsfragen an der WT.	GA	Plakat: Unsere Schule früher und heute und Erweiterung A4 In 100 Jahren  Zeichnungspapier A3/A4  Fragen an WT
10'	Repetition Signaturen	Gruppen, die fertig sind können am AB Signaturen weiterarbeiten. Dazu stehen ihnen verschiedene Karten zur Verfügung	EA/ PA/ GA	AB Signaturen Karten Lösungen
10	Resultate präsentieren	Plakate und Zeichnungen in einer Museumsrunde anschauen – Immer Pult um Pult weiter gehen – auf ein Zeichen weiterwechseln.	GA	Plakate Zeichnungen
20'	Wiederaufnahme der Gruppenarbeit über das Wohnquartier – Arbeit für morgen organisieren	In den Wohnquartiergruppen sammeln und die weitere Arbeit planen. Festlegen, wer was präsentieren möchte (spezielle Orte). Aufteilen, wer was organisiert. Weitermachen beim Gruppenplakat.	GA	iPads Quartiertexte div. Material zu den Quartieren
5'	Aufräumen, HA einpacken			

## **Beobachtungen, Eindrücke und Bemerkungen nach der Sequenz**

Ich war anfangs doch etwas überrascht, dass die SuS vom schwierigen Text der vorhergegangenen Sequenz einiges wiedergeben konnten. Sie konnten den Zusammenhang der letzten Quartierentwicklung und dem neuen Schulhausbau gut herstellen und ihre frühere Ablehnung gegen das neue Schulhaus war nicht mehr (so) stark oder gar nicht mehr vorhanden. Der Neubau ist erst seit knapp einem halben Jahr im Gange, trotzdem wusste schon einige SuS nicht mehr, wie es eigentlich vorher war und mit was bei der Baustelle begonnen wurde. Das Ordnen der Fotos der verschiedenen Bauetappen, viel den SuS unterschiedlich schwierig. Diejenigen, die die verschiedenen Merkmale (Baustelle, Umgebung und Natur) mit einbezogen haben, haben die Reihenfolge mehr oder weniger gut zusammen gebracht. Eine Gruppe hat sich schnell in Diskussionen verloren und musste immer wieder zum weiterordnen angehalten werden. Sie konnten sich nicht auf eine Reihenfolge einigen und ich musste ihnen dann sagen, welches Bild zuerst kam, ansonsten hätten sie noch lange weiterdiskutiert.

Den Sprung vom heute in die Zukunft war etwas schwierig. Ich habe bei der Auftragsklärung vergessen zu erwähnen, dass es bei der Vorstellung, wie die Schule in 100 Jahren sein könnte, vergessen zu sagen, dass es auch darum ginge, dass sie ihre Wunschschule dabei skizzieren sollen. Einige Gruppen taten sich dann sehr schwer, eine Entwicklung zu finden und zu notieren bzw. zu zeichnen. Ich musste mehrmals auf mögliche Leitfragen an der Tafel hinweisen und teilweise musste ich die Fragen den Kindern eher aufdrängen, als das sie von sich aus welche geholt hätten. Nach einer etwas chaotischen Anfangszeit haben die Gruppen dann aber in die Arbeiten gefunden und alle haben eine mögliche Zukunft der Schule X zu „skizzieren“ begonnen.

Zu den Kompetenzerwartungen: Einige SuS konnten die Ordnung der Baustellenbilder gut begründen, andere wiederum haben sich in ihren Argumentationen festgefahren. Einige SuS waren überfordert und wären ohne ihre Gruppe nicht auf eine passende Reihenfolge gekommen. Das Ordnen der Fotos mit teilweise minimalen Änderungen und allen Details, die es zu beachten galt, war ziemlich schwierig. Die meisten SuS haben es nach anfänglichen Schwierigkeiten geschafft sich in eine mögliche Zukunft der Schule zu denken. Leider kamen dabei nicht unbedingt die Wünsche der einzelnen Kinder zum Vorschein, sondern eher mögliche allgemeine Veränderungen.

## Sequenz 9: Eigenständige Arbeiten zum eigenen Wohnquartier (Individuelle Arbeit und Gruppenarbeit)

Zeit	Lerngegenstand (Sachkonzepte und DAH)	Kompetenzstufe/ Kompetenzerwartungen	Zentrale Aufgabenstellungen Lehrmittel	Material/Raum
12 L	<p>Die SuS erarbeiten selbständig ihre Gruppen- und Einzelplakate zu ihrem Wohnquartier bzw. zu ihrem ausgewählten Ort im Quartier. Sie bereiten dazu eine Präsentation vor Ort vor und halten diese.</p> <p>Sie recherchieren am PC und in Büchern, sie befragen Leute aus dem Quartier und aus der Familie, sie erkundigen sich in der Bibliothek und beim Quartiermagazin. Die gesammelten Informationen halten die SuS fest und gestalten daraus ein Plakat. Sie präsentieren dann ihre Arbeit vor Ort</p>	<p>8.1.c Die SuS können zusammentragen und ordnen, welche unterschiedlichen Raumelemente (z.B. Bauten, Anlagen, Gewässer, Wälder) in der natürlichen und gebauten Umwelt vorkommen und deren Anordnung im Raum charakterisieren und dokumentieren. (z.B. mit Fotos)</p> <p>SuS tragen wichtige Orte, Eigenschaften und Gebäude ihres Wohnquartiers zusammen und halten dies auf einem Quartierplakat fest.</p> <p>8.1.d Die SuS können über eigne Wahrnehmungen, Vorstellungen und Bewertungen zu persönlich bedeutsamen Räumen am Wohnort und in der Wohnregion nachdenken, diese beschreiben und mit der Einschätzung anderer Kinder vergleichen</p> <p>Die SuS wählen einzeln für sich einen bedeutsamen Ort in ihrem Wohnquartier aus. Sie besprechen dies mit ihrer Gruppe und begründen ihre Wahl</p> <p>8.2.c Die SuS können anhand von Beispielen in der eigenen Umgebung recherchieren und darlegen, wie Menschen unterschiedliche Räume und Raumelemente nutzen und was sie den Menschen im Alltag ermöglichen Die SuS recherchieren zum ausgewählten Ort für die Einzelpräsentation und erstellen aus dem gewonnenen Informationen ein Plakat. Sie bereiten dazu eine Vortrag vor Ort vor</p>	<p>Die SuS recherchieren in der Quartiergruppe oder Einzelnen zu den ausgewählten Orten im Quartier.</p> <p>Sie lernen dafür den Umgang mit Suchmaschinen im Internet, lernen Wikipedia und andere Internetlexika kennen.</p> <p>Die SuS können jederzeit auch die Bibliothek benutzen.</p> <p>Sie arbeiten v.a. selbständig, berichten aber nach jeder Doppellektion über ihren Fortschritt und ihre nächsten Schritte.</p> <p>Sie können auch das Hausaufgabenheft in die Arbeit mit einbeziehen und die Hausaufgabenzeit für Recherchen vor Ort gebrauchen.</p> <p>Für die Präsentationen gibt es ein kurzes Inputreferat von der Lehrperson mit möglichen Punkten, auf die geachtet werden soll. Die SuS üben die Referate in ihren Quartiergruppen.</p> <p>Die Quartiergruppen besprechen gemeinsam den Ablauf der Quartiersspaziergänge. So, dass es eine logische Abfolge der Vorträge (Weg) gibt.</p>	<p>PC-Raum Bibliothek</p> <p>Plakate</p>

Umsetzung, Feinplanung				
Zeit	Gliederung/Teilschritte	Methoden, Organisation, L-/S-Tätigkeiten	SF	Material
10'	Einführung Recherchieren	<p>Ich zeige den SuS am Beamer, wie man mit einer Suchmaschine im Internet etwas suchen kann. Wir besprechen, was Schlagwörter sind.</p> <p>Wie sucht man in der Bibliothek nach etwas bestimmten? SuS repetieren den Vorgang (Schlagwortverzeichnis an der Wand und Gestellbeschriftung).</p> <p>SuS tauschen aus, was sie sonst noch an Möglichkeiten zum Recherchieren kennen.</p>	KA	Beamer
10'	Vorgehen planen	<p>Die Gruppen setzen sich zusammen (siehe Sequenz 6) – sie besprechen, an was sie die nächsten zwei Lektionen arbeiten und kommen mit ihrer Planung zu mir, damit wir sie gemeinsam besprechen können.</p> <p>Alles Material für die Plakate liegt vorne Bereit – auch iPads zum Fotografieren – dieser Prozess wird sich die nächsten zwei Doppelstunden immer wiederholen</p>	GA	Plakate Papier iPads
70'	Arbeit in der Gruppe oder am Einzelplakat	Die Gruppen arbeiten selbständig. Ich bin im Schulzimmer immer ansprechbar für Probleme oder wenn eine Gruppe nicht mehr weiterkommt.	GA	
10'	Stand der Arbeit besprechen	Immer zu Beginn der Doppellektion zeigt jede Gruppe, wo sie steht und was sie als nächstes bearbeitet. Wenn Probleme in der Zusammenarbeit auftauchen, werde ich diese Gruppe etwas enger begleiten.	GA	
70'	Arbeit in der Gruppe oder am Einzelplakat	Die Gruppen arbeiten selbständig. Ich bin im Schulzimmer immer ansprechbar für Probleme oder wenn eine Gruppe nicht mehr weiterkommt.	GA	
15'	Input Referat	<p>Ich notiere an der WT wichtige Punkte zum Inhalt des Referates:            Titel / Begründung der Themenwahl / Informationen zum Ort/Gegenstand (evtl. Geschichtliches, Bedeutung fürs Quartier, Nutzung, interessante Infos...). Wir besprechen diese Punkte und machen anhand des Schulhauses ein paar Beispiele.            Die SuS sammeln noch Inputs zum Halten eines Referates (üben vor Publikum – wie schreibe ich eine Notiz, üben langsam und laut zu sprechen...)</p>	KA	
70'	Arbeit in der Gruppe oder am Einzelplakat	Die Gruppen arbeiten selbständig. Ich bin im Schulzimmer immer ansprechbar für Probleme oder wenn eine Gruppe nicht mehr weiterkommt. Die Gruppen bereiten die Abschlusspräsentationen aller Gruppenmitglieder vor und geben die Reihenfolge der Vorträge bekannt.	GA	
6 L	Vorträge im Quartier	Die SuS führen uns der Reihe nach an die Orte, wo sie ihre Vorträge halten. Dort präsentieren sie ihr Plakat und tragen ihre Präsentation vor. Es sollen und dürfen anschliessend Fragen gestellt werden. Jede/r SuS überlegt sich für das Abschlussquiz eine Frage zu seiner/ihrer Präsentation. Die Fragen werden schriftlich abgegeben	EA	

## **Beobachtungen, Eindrücke und Bemerkungen nach der Sequenz**

Viele SuS hatten bereits eine Idee, wie sie zu Informationen zu einem Thema recherchieren konnten. Die meisten beschränkten sich aber auf eine Google-Suche im Internet. Gemeinsam haben wir noch weitere Möglichkeiten besprochen und die SuS waren sehr motiviert mit ihren Recherchen weiterzumachen. Bei einzelnen SuS tauchte dann das Problem auf, dass es über die gewählten Orte nichts im Internet zu finden gab. Wir thematisierten, dass irgendwer einmal etwas über ein bestimmtes Thema geschrieben haben muss und dies dann ins Netz stellen muss, bevor es dann für andere wieder abrufbar ist. Zudem haben wir besprochen, was Gründe für eine „Geschichtsschreibung“ sein können und wann eher nichts über einen Ort geschrieben wurde.

Viele SuS haben während der ganzen Phase der Vorbereitung sehr intensiv und selbständig gearbeitet. Ich hatte dadurch Zeit SuS zu unterstützen, die nicht selbständig recherchieren bzw. arbeiten konnten. Der Auftrag war für die meisten SuS sehr anregend, für ein paar wenige aber auch sehr überfordernd. Sie fanden entweder keine Informationen über ihren gewählten Ort (Skatepark im Ort X) oder wussten nicht, was sie mit den Informationen anfangen sollten (Gelateria). Die Gestaltung des Gruppenplakate war teilweise sehr aufwendig, da viele SuS ihre Ideen einbringen wollten und es dann ein Ringen um gute Lösungen gab. Einzelne Gruppen haben einzelne Kinder vom erstellen des Gruppenplakates „ausgeschlossen“, da diese entweder keine Interesse zeigte, viel Zeit für ihre Einzelplakate brauchten oder ihr Beitrag in den Augen der anderen Gruppenmitglieder zu wenig gut war. Wir haben in der Klasse darüber gesprochen und nochmals das Thema Gruppenarbeit behandelt. Nachher sind alle Gruppen nochmals zusammengesessen und haben nochmals eine neue Aufgabenteilung vorgenommen. Teilweise hat es funktioniert, dass die Arbeit etwas gleichberechtigter aufgeteilt wurde, teilweise aber auch nicht. Ich habe versucht den SuS nach jeder Doppellektion eine Rückmeldung zur Art und Weise ihrer Zusammenarbeit zu geben und habe jeweils kurz mit ihnen diskutiert. Ich empfand diese Gespräche als hilfreich für die SuS, auch wenn nachher nicht einfach alles klappte. Einzelne SuS brauchten sehr viel Unterstützung meinerseits fürs Recherchieren. Die Plakatgestaltung haben die SuS alle selber vorgenommen. Teilweise habe ich auf Wunsch Texte korrigiert. Die Präsentationen haben alle Gruppen in ihren „Wohnquartiergruppen“ geführt. Sie haben sich dabei gegenseitig sehr unterstützt, haben Feedbacks gegeben und sich die Zeit genommen die Vorträge mehrmals zu hören. Nur vier Jungs wollten die Vorträge nicht in der Schule üben, sondern zu hause. Ich habe mit ihnen besprochen, dass sie die Vorträge zuerst zuhause üben dürfen und sie dann aber mindestens einmal einigen anderen SuS vortragen sollen, um auch noch vor Publikum zu üben.

Viele SuS waren sehr nervös vor ihren Präsentationen. Ich versuchte ihnen den Stress etwas zu nehmen, indem ich auf die Benotung der Vorträge verzichtete – ausser jemand wünschte dies. Die meisten Vorträge der SuS waren gut bis sehr gut. Die SuS haben sich bemüht an Informationen zu gelangen, haben ihr Vorhaben geplant und nach diesem Plan durchgeführt und haben auch Informationen vermittelt. Die Präsentationen waren bis auf ganz wenige Ausnahmen gut vorbereitet und vorgetragen. Ich fand die Vorträge meist sehr gelungen und die SuS konnten voneinander profitieren. Wir haben dabei viele spannende Orte im Quartier gesehen, die auch nicht allen schon bekannt waren und konnten einiges neues dazulernen – auch über die SuS selber. Die Vorträge im Quartier dauerten insgesamt 6 Lektionen, was mehr war als geplant, aber sie haben sich auf jeden Fall gelohnt. Ich war immer wieder erstaunt, wie gut sich die SuS gegenseitig zuhören und welche (teilweise) guten/spannenden Fragen gestellt wurden. Unterwegs von einem Vortrag zum anderen waren die SuS manchmal sehr aufgedreht oder auch erschöpft. Beim Zuhören, waren dann aber meist alle wieder ruhig und konzentriert.

Zu den Kompetenzerwartungen: Die SuS konnten verschiedene Orte, Gebäude oder andere Infrastruktur ihres Wohnquartieres zusammentragen und ihren Nutzen und die Bedeutung fürs Quartier festhalten. Die SuS recherchierten selbständig oder mit Unterstützung zu einem Ort in ihrem Wohnquartier und alle konnten daraus eine kurze Präsentation halten. Mit drei Kindern muss das Recherchieren und Vortragen sicher noch intensiv geübt werden.

## Sequenz 10: Zusammenfassung, Aufarbeitung wichtiger Punkte zum Lerngegenstand (Gruppenturnier)

Zeit	Lerngegenstand (Sachkonzepte und DAH)	Kompetenzstufe/ Kompetenzerwartungen	Zentrale Aufgabenstellungen, Lehrmittel	Material/Raum
2 L	<p><b>Abschlussquiz als Gruppenturnier</b> Die SuS repetieren in Gruppen Inhalte der ganzen NMG – Sequenzen. Alle SuS stellen eine Frage inklusive Antwort zu ihrem persönlichen Ort im Quartier zur Verfügung. Die Lehrperson schreibt auch noch Fragen und passende Antworten dazu auf. Die SuS organisieren sich in Stammgruppen, um den Inhalt möglichst effizient und wirkungsvoll zu lernen. Alle Gruppenmitglieder sollen am Ende die Chance haben, möglichst viele Fragen beantworten zu können. Dazu lesen die Gruppenmitglieder die Fragen, diskutieren zuerst die Antworten und können sie auf den Antwortkarten überprüfen. Falls ein Gruppenmitglied die Antwort noch nicht kennt, kann diese Frage beiseitegelegt werden und später nochmals beantwortet werden. Es können verschiedene Lernstrategien angewandt werden, wichtig ist der Austausch. Wenn die Gruppe soweit ist, können die Gruppenmitglieder einzeln das Abschlussquiz lösen und Punkte sammeln. Anschliessend vervollständigen die einzelnen Gruppenmitglieder ihre Dokumentationen (NMM Hefte) – die Gruppenmitglieder können sich dabei austauschen und unterstützen.</p>	<p>Die SuS kommen während des Übens nochmals an allen Kompetenzstufen der vorliegenden NMG-Einheit vorbei. Sie üben so, dass alle Gruppenmitglieder ihren Wissenstand erweitern können. Alle Gruppenmitglieder werden in die gemeinsame Vorbereitung miteinbezogen.</p>	<p>Die SuS repetieren in Gruppen das Gehörte bzw. das Gelernte mit der Methode eines Gruppenturniers. Dazu liest jemand aus der Gruppe die Frage vor und die Antwort wird nachher diskutiert. Auf der Antwortkarte kann die korrekte Antwort noch nachgelesen werden. Wenn alle Gruppenmitglieder die Frage beantworten können, kann die Gruppe zur nächsten Frage gehen. Die SuS dürfen sich Notizen ins NMM Heft machen und «schwierige» Fragen dürfen mehrmals bearbeitet werden. Die Gruppen können sich auch in Kleingruppen teilen, wenn sie das als hilfreich empfinden. Wenn die Gruppe entscheidet, dass sie so weit sind, können sie das Abschlussquiz individuell lösen. Anschliessend ergänzen die Gruppenmitglieder noch ihr NMM Heft – dazu dürfen sich die SuS weiter austauschen.</p>	<p>Fragen und Antworten Gruppenkarten NMM Heft</p>

Umsetzung, Feinplanung				
Zeit	Gliederung/Teilschritte	Methoden, Organisation, L-/S-Tätigkeiten	SF	Material
5'	Einleitung	Ziel der Sequenz erläutern (Repetition, Abschlussquiz machen und Dokumentation im NMM Heft fertig machen). Gruppeneinteilung für das Gruppenturnier vornehmen und Ablauf erklären. <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Üben in der Gruppe, bis alle Gruppenmitglieder denken, sie seien soweit (hier noch verschiedene Strategien besprechen bzw. sammeln)</li> <li>2. Abschlussquiz ausfüllen</li> <li>3. Dokumentation im NMM Heft ergänzen, abschliessen</li> </ol>	KA	Gruppenkarten NMM Heft Alle AB der UE  Fragen und Antworten Abschlussquiz
60'	Üben	Üben in Gruppen und Abschlussquiz ausfüllen	GA	
20'	Thema abschliessen	Dokumentation im NMM Heft fertig aufarbeiten	GA	
10'	Präkonzept und Fragewand	Alle SuS lesen nochmals ihr Präkonzept und überlegen sich, ob sich ihr Vorwissen bestätigt hat. Wo haben sie etwas dazu gelernt – dazu stelle ich Fragen und die SuS antworten mit einem Daumenzeichen. Fragen, welche bis anhin noch nicht besprochen worden sind werden noch besprochen.	KA	

## Beobachtungen, Eindrücke und Bemerkungen nach der Sequenz

Wie bereits beim Gruppenturnier bei der Unterrichtseinheit PET/Kunststoff, haben die SuS während der Übungsphase für das Gruppenturnier sehr gut und intensiv zusammengearbeitet und geübt. Die Hälfte der Fragen waren von den SuS, die Hälfte von mir. Bei den Fragen der SuS mussten sie sehr viele Jahreszahlen üben. Den meisten SuS gelang das problemlos. Ich fragte mich, als ich die Fragen der SuS fürs Abschlussquiz erhalten habe, warum für sie Jahreszahlen von so grosser Wichtigkeit sind. Ein Mädchen hat mir dazu gesagt, dass sie bei einer Frage nach einer Jahreszahl vor allem gut findet, dass es eine einzige, richtige Antwort gibt. Ich ziele bei Fragen meinerseits oft auf Antworten, die nicht nur eindeutig sind und mehr mit Zusammenhänge oder Verknüpfungen zu tun haben. Wahrscheinlich überfordere ich die SuS dabei aber regelmässig und muss mir das zukünftig bewusster sein. Die Dokumentation im NMM Heft habe ich während dieser Sequenz etwas vernachlässigt und den SuS mehr oder weniger selber überlassen – auch das war eine Überforderung. Beim Durchschauen der Hefter habe ich bemerkt, dass v.a. die sehr selbständigen SuS eine mehr oder weniger vollständige Dokumentation haben. Die SuS, die auch sonst Mühe mit Struktur und Ordnung haben, haben dann zusammen mit mir noch das NMM Heft vervollständigt.

In dieser Sequenz fand ich sehr positiv, wie sich die einzelnen SuS beim Üben unterstützt und motiviert haben. Alle waren während langer Zeit daran, sich inhaltlich mit dem Stoff der letzten NMM Sequenz auseinander zu setzen und es wurden unterschiedliche Formen von Lernen angewandt (z.B. Fragen lesen, darüber diskutieren, Antworten lesen, sich gegenseitig abfragen, gemeinsam auswendig lernen, nur die Antworten hören und dann die Fragen dazu finden...). Das Abschlussquiz haben alle alleine gelöst. Mit ausnahme eines fremdsprachigen Kindes haben alle mehr als vier Fünftel der Aufgaben gewusst. Die SuS haben am Schluss rückgemeldet, dass sie Spass an dem Thema hatten und viel über ihre Quartiere gelernt haben. Sie fanden aber, dass die Spaziergänge etwas streng waren (heiss und zu wenig zu trinken). Mir schien, dass sie bei der Feedbackrunde noch genau die letzten zwei drei Sequenzen im Kopf hatten und sich gar nicht mehr an die anderen Stunden erinnern konnten.